

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Pergasse ober oder unter dem ersten Raum kostet 20 Pf.
für Anzeigen aus Stadt- und Regierungsbezirk Danzig
15 Pf. Kleine Anzeigen 10 Pf. Reclamezettel 50 Pf.
Beilagegebühr pro Tausend Nr. 3 ohne Postzuschlag.
Die Aufnahme der Inserate an bestimmter
Tagen kann nicht verbürgt werden.
Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition:
Brieggasse 91.
Mrg. 2515

Berliner Redaktions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude, Telephon Amt I No. 2515.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütom Bez. Gddlin, Garthaus, Dirschau, Elbing, Gendau, Hohenstein, Königs, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Neuw, Neufahrwasser, (mit Bröhen und Weichselmünde), Renteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Prast, Br. Stargard, Stadtgebiet, Schwidn, Stollb, Stolymünde, Schneid, Steegen, Suttthof, Tiegenhof, Ropow.

1898.

öffentlich gegen den geplanten Eingriff in die korporativen Freiheiten der deutschen Hochschulen, insbesondere gegen eine Ausdehnung der staatlichen Aufsichtsbefugnis des jeweiligen Kultusministers zu protestieren. Es darf daran erinnert werden, daß der Entwurf schon im vorigen Jahre den Universitäts-facultäten zur Begutachtung vorgelegen und die aller-schärfste Kritik erfahren hat. Dies Sachverständigen-Urtheil ist völlig ignoriert worden. Die Disciplinargewalt über die Privatdocenten bestand immer, war aber ein altes und natürliches Vorrecht der Facultäten selbst, die es nicht mißbrauchten, dabei aber in gegebenen Maße immer mit aller Härte, so vor-c. 20 Jahren gegen den Privatdocenten Dr. Dillingr. anzuwenden. Diese Gewalt soll nun künftig in erster Linie der wechselnden Person des Kultusministers zu-stehen. Das ist der eigentliche Inhalt und der Kern der Vorlage. Die Begründung ist die seltsamste unter allen seltsamen, welche im Laufe der letzten Jahre irgend einem Gesetzentwurf beigelegt worden. Es wird darin mit einem neuen Suggestionversuche sogar behauptet, die Aenderung liege in den „Wünschen und Interessen der Privatdocenten.“ Von solchen Wünschen hat man nie etwas gehört, und solche Interessen sind nirgend erkennbar. Es ist gut, daß die bevorstehende Rectoren-conferenz eine laute und kräftige Mahnung ins Land-schicken wird, und es bleibt nur charakteristisch, daß es bei uns erst folch außerordentlicher, beinahe beispiel-loser Protesterklärung bedarf.

Englische Blätter ergehen sich neuerdings wieder gern und oft in Kriegsbildungen, welche von einem ansehnlichen Theile der feindlichen Presse für ernst genommen und vielfach besprochen werden. Die Gefahr ist in Wirklichkeit durchaus nicht so groß. Jedenfalls äußern sich die britischen Staatsmänner, welche auf ihren Fahrten durch's Land einer nach dem anderen Gelegenheit nehmen, die auswärtige Politik, speciell die Chinafrage, zu erörtern, ganz anders. Es liegt auch heute wieder die genauere Inhaltsangabe einer solchen Rede vor; die der Parlaments-Untersecretär Curzon in Bolton gehalten hat. Auch Herr Curzon spricht allerdings von „compensirenden Vorteilen“, welche England gebühren, und erklärt, die Regierung werde darauf bestehen, daß der Handel Englands nicht von irgend einer in China erlangten Einflußsphäre ausgeschlossen werde. Aber zugleich weist er sehr eifrig die Insinuation zurück, als hätte England eine „Angstpolitik“ treiben. Der ganzen Kundgebung geht jeder kriegerische Ton ab. Aus der Rede läßt sich zwar mittelbar erkennen, daß betreffs Italiens mit Rußland noch keine Verständigung erzielt worden, und ebenso ist ja auch sonst gewiß, daß der Wettbewerb um die chinesische Anleihe, und was damit zusammenhängt, zwischen den beiden Mächten weiter geht. Indessen ist zweifellos ein erster Conflict positiv ausgeschlossen, und was jetzt von der Thematik zu uns herüberhallt, ist leere Zeitungsphrasen, darauf berechnet, naive Leute über die innere Schwäche Englands hinwegzuführen.

26. Sitzung vom 26. Januar, 2 Uhr.
Am Bundesrathstische: Hr. v. Tscheliern.
Auf der Tagesordnung stehen die Anträge des Abg.
v. Loeb (Conj.) und des Abg. Dr. Paasche (Natf.) an
Einführung eines Zolles und einer Steuer auf

Welch' eine Wirkung haben diese Worte! Vater Himmel stand einem Augenblicke, als traue er seinen Ohren nicht, — dann verkündete ein geräuschvolles traumhaftes Schellen sein Anstöß, und beide Hände ineinander schlagend, wie Gueter, welcher sein Glück nicht fassen kann, wankte er zur Thür. Die zwölf Stalaken echt französischen Sectes, welche im Keller lagerten, dachten ihm längst der Nagel zu seinem Sarge. Er hatte sie anlässlich der Hochzeit des reichen Brennereibesizers kommen lassen, aber vierzehn Tage vor der Hochzeit starb der Bräutigam, und nun gab es in

Die preussische Regierung hat die von ihr selbst wiederholt als notwendig bezeichnete Wahlreform liegen lassen, obgleich die Wähler von der Thür. streben. Die Centrumspartei hat sich damit nicht beruhigt, sondern durch den Abgeordneten Buchs noch vor Jahreschluss im Abgeordnetenhaus einen Antrag auf Erlass eines solchen Wahlreform-Gesetzes eingebracht. Der verlangten Änderungen gehen nach zwei Richtungen: Erstens sollen die drei Classen der Wähler deart normirt werden, daß die Steuerbeträge aller berechtigten Wähler zunächst addirt werden, und darnach von der Totalsumme $\frac{1}{3}$ auf die erste, $\frac{1}{3}$ auf die zweite und $\frac{1}{3}$ auf die dritte Classe entfallen. Zweitens sollen die Wähler in den verschiedenen Abtheilungen nur vorgemessen werden dürfen, wenn in der ersten mindestens 5 und in der zweiten 20 Procent der Wähler vertreten sind. — Ueber die Vertheilung der Steuerbetragsquoten auf die drei Classen wird sich streiten lassen. Der wichtigste Vorschlag ist der zweite, welcher die Tendenz hat, die Wähler nur dann wählen zu lassen, wenn sie sich in angemessener Zahl an der Wahl betheiligen. Der Unterschied zwischen den 5 und den 20 Procent ist principiell einigermaßen auffällig, noch mehr, daß für die dritte Classe gar keine Procentbetheiligung vorgegeben ist. Wahrscheinlich geht der Antragsteller von dem zutreffenden Gedanken aus, daß der kleine Steuerzahler sich auch ohne äußeren Antrieb zur Ausübung seines Wahlrechtes drängt. Welche Ansichten der Antrag im Hause haben wird, ist immerhin zweifelhaft. Doch ist bemerkenswert, daß die Centrumspreffe künftige Wahlbündnisse von der Stellungnahme der Einzelparteien zu der Wahlreform abhängig machen will. Daß die Regierung umgehend auf den Antrag reagieren werde, erscheint uns ausgeschlossen; sie hat gerade angefangen, der Renouveau den alten Fußball wieder.

Bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes in der Budgetcommission ist von Seiten des Centrums und der Linken der Versuch gemacht worden, den Werth unserer Erwerbung in China anzuzweifeln. Die gemachteten Einwände haben sich jedoch nur in ganz geringem Maße als sichaltig erwiesen. Wohl ist Anfangs von verschiedenen Seiten in der ersten überwieghenden Begeisterung des Guten etwas zu viel gethan worden, und jene Optimisten, die da vermeinten, nun sei ein neues Eldorado erschlossen worden, werden nach der officiellen Erklärung des Staatssecretärs v. Hilow jetzt etwas Wasser in ihren Wein schütten müssen. Nach diesen jauchenden und maßlosen Ausführungen unterliegt es keinem Zweifel, daß unsere jüngste Colonie ebenjowenig ein Land ist, in dem nur Milch und Honig fließt, wie sie sich andererseits als das bezeichnen läßt, als was sie von Seiten des Abg. Pieber hingestellt wurde: nämlich als ein „schäbiger Kest“. Um die Bedeutung unserer ostasiatischen Erwerbung voll zu würdigen, muß man sich zunächst vergegenwärtigen, was damit beabsichtigt war. Wir suchten in erster Linie einen Stützpunkt für unsere Flotte und ein Einflußgebiet an der Küste Chinas, um bei eventuellen späteren Ereignissen gleichzeitig mit anderen Großmächten zur Stelle zu sein, und uns die uns gebührende Stimme zu sichern. Dieser Zweck ist

In den deutschen Staaten, ja auch in Oesterreich und der Schweiz, haben die Universitäten mit Recht noch heutzutage einen Theil jener Ausnahmestellung, durch welche sie im Mittelalter groß und zu Cultur bringenden Leuchtern geworden sind. Manches ist gefallen und mußte fallen, weil es in den Rahmen des modernen Lebens sich nicht mehr einfügte. Anderes, und erfreulicherweise das Wichtigste ist geblieben. Das ist insbesondere die akademische Freiheit, die Voraussetzung und der Inbegriff aller freien wissenschaftlichen Forschung. Im Auslande wird uns diese vielfach geadelt, und erleuchtete Gelehrte und Staatsmänner dieses und jenseits des Oceans suchen in der eigenen Heimath gleiche Institutionen einzuführen. Bei uns in Deutschland dagegen haben reactionäre Gewaltherrschaften, obgleich bisher vergebens, gegen die akademische Freiheit Sturm gelaufen. Der Versuch wird jetzt im größten deutschen Bundesstaate, in Preußen, erneut, und dem Landtage ist noch in der gegenwärtigen Session eine, inhaltlich von uns bereits kurz gewürdigte Vorlage über das Disciplinungsverfahren gegen die Privatdozenten von der Regierung zugegangen. Der Gesetzesentwurf wird im Abgeordnetenhaus zu lebhaften und ersten Ausstellungen Anlaß geben. Er wird in weitesten Kreisen der Bevölkerung als eine freisheitsfeindliche Bureaukratisierung verurtheilt. Er ruft vor Allem die Männer der Wissenschaft selbst von der friedlichen Werkstatt ihrer Geistesarbeit in den politischen Kampf. In diesen Tagen bereits wird in Berlin eine Konferenz von Universitätsrectoren tagen, um

dann den Kopf: „Nein, Kübiger, wenn es nicht
genügt, möchte ich Euch Gesellschaft leisten. Drüben
langweile ich mich allein, während hier in charmanter
Weise für meine Unterhaltung gesorgt wird!“ Dabei
legte wieder ein Blick wie ein zündender Funke zu
dem Afessor hinüber, welchem bei so viel Gold ganz
schwindlig ward.

Und dann kam der Sect und perkte in den Gläsern, und der Graf setzte aller Beusteligkeit die Krone auf und ließ noch ein Glas bringen, um es für den wackeren Hausherrn füllen zu lassen! Das war zu viel für Vater Himmel! Gelle Thränen traten ihm in die Augen.

Der Graf aber nahm den abgerissenen Faden der

„Wenn ich vorhin recht verstand, meine Herren, war der verrückte Mensch in der Bärenmähne der Graf Willibald Niedeck! Es interessirt mich auf das lebhafteste, von diesem närrischen Kauz das Nähere zu hören! In der Residenz erzählt man sich ja schier unglauubliche Dinge von ihm, aber es scheint doch

ausgebliebene Länge von ihm, aber es scheint doch
manches unwahr und übertrieben zu sein, denn man
erzählte zum Beispiel noch jüngst bei Hofe, der Graf
habe die Weltordnung auf den Kopf gestellt, er
schlafe am Tage und wache in der Nacht. Nun
sehen wir ihn aber doch soeben in heller Mittags-
stunde pazieren gehen?“ — Der Apotheker hielt sein
Spitzglas mit der unbehandschuhten Rechten kram-
patisch umklammert. Der Wein prickelte ihm noch in
der Nase.

„Ja, ja — der Herr Graf haben aber trotzdem recht,“ rief er erregt, „nur mit dem Bemerken, daß der Niederster seine Passionen wie die Hemden wechselt! Noch vor vier Wochen lebte er ausschließlich

in der Nacht. Um zwölf Uhr wurde ihm das Diner
servirt, dann ging oder rannte er vielmehr wie ein
Stirnenbinder querfeldein durch den Park. Als er bei
einer solchen Promenade aber in der Dunkelheit stürzte

„Unerhört! Er muß in ein Tollhaus!“ alterierte
sie die Gräfin.

„Und nun huldigt er wieder anderen Marotten?“
 erjachte ihr Gemahl kopfschüttelnd.

„Es wird alle Tage schlimmer mit ihm!“ rief der Postassistent mit sehndelustigem Blick. „Ich fuhr jüngst einmal nach Niederl hinaus, um ein größeres Capital sicher hinzubringen, aber ich gestehe ehrlich ein, daß ich in vier Wochen nichts davon zuwege brachte.“

„Anfinn — er iſt überhaupt gar kein richtiger
Braj; er heiſt man bloß ſo!“ — groſſte Vater
Himmel gerächtlich dazwiſchen.

„Ah, interessirt mich lebhaft! Was sagen Sie von Beispiel, mein verehrter, junger Freund?“ Der Braut lächelte ihm zu, und der Assistent erglänzte vor Stolz.

„Nun, hochverehrter Herr —“ antwortete er
itzig und sichtlich froh, zu Worte zu kommen und
ie seinen Herrschaften interessant unterhalten zu

„Wie ich zum Beispiel ankam, nahm ich an, daß mich in das wundervolle Schloß zum Brausen führen würde. Ich sah alle Fenster erleuchtet und war überzeugt, eine größere Gesellschaft zu

essen, obwohl ja die Dienerschaft erzählt, daß der
 reiche Mann niemals eine Menschenseele zu sich
 einläßt —"

"I wo, er kauft ja nicht für fünf Pfennige in Langerwies," brummte Simmel abermals dazwischen; ja bei Lebzeiten der alten Herrschaften, da soll ein recht prächtiges Leben auf Nieder gewesen sein!

„Das ist ja sündhaft! Der Mann hat doch Verpflichtungen gegen die Konsulate!“

schloß die Thür; der Assistent aber fuhr nach neuem Beschlusse fort: „Ich suche also den Herrn Grafen in Gedanken in seinem schönen Schloß, und wo finde ich ihn?“

„Nun?“
 „In der Kutscherwohnung des Hofgebäudes!“
 „Undenkbar!“
 „Aber wahr, Herr Graf! Jetzt weiß es ja auch
 von die ganze Stadt! Ja, da hat der Wächter

Sacharin und verwandte Stoffe. Abg. Bloch fordert einen Zoll und eine Zolnabgrenzung in angemessener Höhe; Abg. Dr. Waacke wünscht einen Zoll und eine Zolnabgrenzung von 80 Mark pro Kilogramm Nettogewicht.

Abg. v. Bloch (Cons.) weist zur Begründung seines Antrages auf den tiefen Stand der Zuckerpreise hin und auf die schwierigen Produktionsbedingungen. Auch das neue Zuckersteuergesetz habe wenig Nutzen gebracht. Das württembergische Mittel würde die internationalen Beziehungen der Zuckerindustrie in sich selbst, ein zweites Mittel die Aufstellung der Zolnabgrenzung, ein drittes die Aufhebung der Zolnabgrenzung und ein viertes die Aufhebung der Zolnabgrenzung und ein fünftes die Aufhebung der Zolnabgrenzung.

Abg. Dr. Hermann (Frei. Volksp.): Zur Lösung der Zuckerindustrie wäre die Sacharinsteuer ein durchaus angemessenes Mittel. Einzig wirkungsvoll wäre nur die Befreiung der Zuckerindustrie von der Zolnabgrenzung. Der Zeitpunkt für die Einführung eines solchen Antrages scheint mir sehr schlecht gewählt. Eine eventuelle Gefahr kann übrigens das Sacharin für den Zucker nicht werden, denn es entfaltet absolut jedes Nährwert. Seine Verwendung wird somit nur eine beschränkte bleiben. Eine wesentliche Einkommensquelle für den Staat kann es darum nicht werden. Ich hoffe deshalb, die Regierung wird dem Antrage nicht zustimmen.

Abg. Dr. Baasche (Natlib.): Das eigentliche raffinierte Sacharin mit 500facher Schärfe des Zuckers kostet heute 50 Mk. Ein Zoll- und Steuer von 80 Mk. würde also durchaus angemessen sein. Die berechtigten Verwendungen des Sacharins, würde durch eine solche Steuer garnicht eingeschränkt werden. Redner empfiehlt, beide Anträge einer Commission zu überweisen. Falls die Regierung selbst einen Entwurf einbringen wollte, würde er jedoch seinen Antrag zurückziehen.

Staatssekretär v. Thielmann: Er könne heute keine Erklärung abgeben, da die Regierung noch nicht zu den Initiativentwürfen Stellung genommen habe. Eine Steuercontrole ist möglich. Die Möglichkeit einer Zollcontrole erhebe ich in Frage. Die internationale Zuckerconferenz trete in 3 Wochen zusammen. Zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland herrsche vollkommene Uebereinstimmung über den einzuführenden Zoll. Die Regierung werde ihr Möglichstes thun, der Zuckerindustrie zu nützen. Der Erfolg bleibe abzuwarten.

Abg. Schwarze (Cons.) spricht sich für die Anträge aus und empfiehlt eine Commission von 14 Mitgliedern.

Nach weiteren Bemerkungen der Abg. Graf v. Carmer (Cons.) und Wurm (Soc.) werden beide mit großer Mehrheit an eine 14köpfige Commission verwiesen.

Die Abstimmung über den Antrag Bloch wird ausgesetzt.

Es folgt die erste Beratung des Antrages Auer und Gen. betreffend das Recht der Versammlung und Vereinigung und das Recht der Coalition.

Abg. Geyer (Soc.) begründet den Antrag und fragt die Regierung, ob sie die Coalitionfreiheit der Arbeiter beschränken wolle.

Schächter Ministerialrat Dr. Fischer erklärt, die Mittel, welche das kaiserliche Vereinsgesetz der Regierung in die Hand gebe, werde sie nicht hüten, aber vor jedem Mißbrauch und jeder Ueberschreitung dieser Befugnisse. Er halte sich deshalb nicht für verpflichtet, dem Vorredner ausföhrlich zu antworten; der Ton, in dem die Socialdemokraten ihre Beschwerden vorbrügten, erhebe ihn außerdem als Angehöriger des Staates, dessen Wohlwollen man im allgemeinen befondere Gemüthslichkeit nachdrücke, (Heiterkeit) der Nothwendigkeit einer weiteren Antwort.

Abg. Dr. v. Stumm (Natlib.) meint, der Antrag sei formell und materiell überflüssig und bitte, ihn einfach abzulehnen.

Abg. Benzmann (Frei. Volksp.) erklärt, seine Freunde hätten dem Antrage launigst gegenüber und beantragten, denselben einer Commission von 14 Mitgliedern zu überweisen. Heute sei nicht ein einziger Minister anwesend, und jeder habe sein Amt, so zur Unzufriedenheit zu zwingen. Auch die Parteien zeigten sehr wenig Theilnahme, sie bereicherten sich wohl auf ein patriotisches Fest vor. Abg. v. Stumm fragt nicht zur Hebung des Tones bei, wenn er im Herrenhause die jungen Leute als Lausbuben bezeichne, die nicht in Versammlungen gehörten. Er hoffe, daß bei der Commissionserörterung sich auch die Regierung und Conservative betheiligen werden.

Darauf wird Beratung beschlossen.

Besonders bemerkt Abg. Dr. v. Stumm, er habe den dem Abg. Benzmann geäußerten Ausdruck nur auf solche Leute, welche in Versammlungen gingen, um dort Reden zu machen.

Abg. Benzmann erwidert, er würde sich schämen, einen solchen Ausdruck im Salon, noch weniger aber im Parlament in den Mund zu nehmen. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. v. Stumm bemerkt, er habe es nicht nöthig, sich vom Abg. Benzmann Belehrungen über den Ausdruck ertheilen zu lassen. (Beifall rechts.) Abg. Dr. v. Stumm ruft im Verlauf der folgenden Worte dem Abg. Benzmann zu: Mißgebiß!

Abg. Michels (Frei. Volksp.) fragt den Präsidenten, ob er diesen Zurschuldenparlamentarisch für zulässig halte.

Präsident Dr. v. Suol entgegnet, er würde den Zurschulden nicht verstehen können, gerügt haben.

die ungläubliche Eigenverbranntheit, sich in dem niedrigsten, ärmlichsten, kleinen Loche einzunesteln, wo er doch den schönsten Prachtbau des ganzen Landes sein eigen nennt! Der Künstler mit seiner Familie wohnt nun in den schönen Parterrestellen, und der Herr Graf hockt in zwei winzigen kleinen Kässen in dem Hofgebäude. Jeden Abend muß das ganze Schloß von oben bis unten glänzend erleuchtet werden, aber die Zimmer stehen öde und leer, der Majoratsherr selber setzt keinen Fuß hinein! „Nun — hat er denn einen vernünftigen, sich haltigen Grund dafür?“

„Daß man nicht wüßte!“

Der Graf schüttelte den Kopf. „Er ist geisteskrank, so betrügt sich kein vernünftiger Mensch!“

„Ja, man sollte es wirklich annehmen, daß eine Schraube bei ihm locker ist!“ lachte der Affessor mit glühendem Stirn; die Gräfin hatte ihr goldenes Cigarettenetui aus dem Kleide gezogen und mit graciösen Fingerchen zwei Cigaretten gedreht, eine für den Affessor, eine für sich; nun saß sie und blies die blauen Rauchwölken durch die feinen, blaßfarbenen Lippen, so ganz der Typus der eleganten Frau, für welche Bärning stets eine Leidenschaft gehabt.

„Zum Beispiel grenzt es doch auch schon an Verdricktheit, daß er einen Marzfall edelster Pferde für seine Dienerschaft hält!“

„Für seine Dienerschaft?“

„Gewiß, nur für Kutscher und Bediente. Die elegante Equipage fährt jeden Tag spazieren, ohne daß der Graf jemals in derselben Platz genommen hätte. Bei Wind und Wetter trabt er zu Fuß hinter dem Wagen her, bei Hitze und Sonnengluh leucht er schweißtriefend die weitesten Wege auf Schuhters Rappen, diemelt sein Marzfall kaum noch die Zahl der edelsten Hölse lassen kann!“

„Das ist ja einfach hinverbrannt!“ schüttelte der Graf entrüstet den Kopf. „Wenn er dann die Reipferde wenigstens Jähren, meine Herren, zur Verfügung stellte und die Schönen von Ungarn in dem Wagen spazieren fahren ließ!“

(Fortsetzung folgt.)

Abg. Dr. v. Stumm erklärt, der Zurschulden sei jedenfalls nicht beleidigend, als wenn Abg. Benzmann sage, er würde sich schämen, den von ihm geäußerten Ausdruck in den Mund zu nehmen.

Präsident Dr. v. Suol erklärt darauf sowohl die Heftigkeit des Abg. Benzmann, als den Zurschulden des Abg. Dr. v. Stumm für unzulässig. (Beifall.)

Nächste Sitzung: Freitag 2 Uhr (Fortsetzung der Beratung des Etats des Reichsamts des Innern.)

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhause.

S. Sitzung vom 26. Januar, 12 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Miquel, Schönstedt, Dr. v. d. Meere.

Vorbereden sind die Abg. v. Schmiedesed (Cons.) und Wolcand (Centr.). Die Mitglieder ehren deren Andenken durch Erheben von den Sitzen.

Der Gegenstand der Beratung ist die Verpfichtung zur Befreiung von Militärdienst. Die Verpfichtung zur Befreiung von Militärdienst ist eine Verpfichtung zur Befreiung von Militärdienst. Die Verpfichtung zur Befreiung von Militärdienst ist eine Verpfichtung zur Befreiung von Militärdienst.

Abg. Fuchs (Centr.) begründet in längeren Ausführungen seinen Antrag. Die Befreiung ist notwendig geworden durch die Einführung der Steuerreform; zudem habe die Regierung sehr langen eine bezügliche Vorlage verschoben. Er fühlte sich bei seiner Vertretung unbedingt als freiwilliger Regierungskommissar (Heiterkeit) und empfiehl dem Hause den Antrag anzunehmen.

Minister Dr. v. d. Meere: Herr v. Miquel hat Ihnen neulich schon Mitteilung über den modus procedendi bei der Wahlreform gemacht. Das Material für eine Reform des Communalwahlrechts ist vorhanden, wir haben aber für diese Session von der Einführung einer bezüglichen Vorlage abgesehen, weil es der Regierung darauf ankommt, noch Erfahrungen bei den bevorstehenden Landtagswahlen zu sammeln. Zu dem Antrage hat die Regierung noch nicht Stellung genommen. Ich glaube aber ihre Zustimmung richtig wiederzugeben, wenn ich dem Hause empfehle, den Antrag nicht anzunehmen. Es würde das Beste sein, wenn Sie ihn — entweder logisch, oder nach einer Commissionserörterung — ablehnen oder aber der Regierung nur als Material überweisen. Der Antrag scheint mir doch etwas sehr weit zu gehen. Es dürfte bei einer Reform des Wahlrechts in jedem Falle geboten erscheinen, auf dem Boden der historischen Entwicklung zu bleiben. Diese zeigt, daß in der ersten Classe fast nirgend der Prozentsatz von 10 erreicht worden. Durch den Antrag würde auch die Wohlthat der Wohlstellung vollkommen aufgehoben. Es wäre viel zweckmäßiger gewesen, wenn man seinerzeit die von der Regierung vorgeschlagene Form der Wohlstellung angenommen hätte. Der Antrag ist damals unserer Annahme aber nicht gefolgt. Wir haben die Sache im Auge behalten und Material gesammelt. Machen wir auf Grund desselben ein neues Wahlgesetz, so wird es jedenfalls zu bescheiden sein müssen, das es auf eine Reihe von Jahren in Geltung bleiben kann. Das kann ich von dem Antrag Fuchs nicht annehmen. Es dürfte deshalb gerathener sein, auch mit der Reform des Communalwahlrechts bis zum nächsten Jahre zu warten.

Abg. v. Gneisen (Natlib.): Ich glaube nicht, daß Abg. Fuchs die Rolle eines freiwilligen Regierungskommissars lange wird spielen können. Er verlor mit dem Gesetze offenbar hauptsächlich agitatorische Zwecke. Der Antrag soll bei den Wahlen seine Schutzhülle zu Gunsten des Centrums thun. Daß das Wahlgesetz seiner Zeit nicht besser gehalten worden ist, ist lediglich die Schuld des Centrums, daß das bestehende Wahlrecht mangelhaft ist, erkennen auch wir an, dem Antrag Fuchs aber müssen wir mit Widerstreben gegenüberstehen. Das Centrum handelt nicht in Interesse der Gerechtigkeit, sondern es erhebt Vortheile für sich. Zur Mitarbeit in der Commission sind aber meine Freunde bereit.

Dem Abg. Wetzelamp (Frei. Volksp.) geht der Antrag Fuchs nicht weit genug, er verlangt das gleiche, gleiche und direkte Wahlrecht. Da der Antrag aber immerhin eine Verbesserung des geltenden Wahlrechts anstrebt, werde die Freis. Volkspartei mit ihm zustimmen.

Abg. v. Salvis (Cons.) beantragt im Namen der conservativen Fraction die Ueberweisung des Antrages an eine Commission von 14 Mitgliedern.

Abg. Freier v. Zedlitz (Freiscons.) erklärt, seine Partei sei zu einer Wahlreform bereit, wenn das neue System grundsätzlich sich nach der Befreiung richte und nicht über die Bestimmungen hinausgehe, welche vor dem Jahre 1891 bestanden.

Abg. Ehlers (Frei. Ver.): Das bestehende Wahlrecht ist ganz unzulässig. In Gloging ist Herr Schöcher allein in der ersten Classe, er allein hat also ein Drittel der Stimmvermehrung zu erlangen. Jetzt würde aber wohl kaum eine Reform zu Stande zu bringen sein.

Abg. Borrich (Centr.) stellt den Antrag auf Ueberweisung des Antrages Fuchs an eine Commission von 21 Mitgliedern und tritt den Ausführungen des Abg. v. Gneisen entgegen. Im Schlußworte der Abg. Fuchs den Vorwurf des Abg. v. Gneisen zurück, daß das Centrum mit dem Antrage selbstthätige Mängel verfolgen.

Siehe auf den Antrag Fuchs einer Commission von 14 Mitgliedern überweisen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Zweite Lesung des Etats, a. Landwirtschaftliche Verwaltung, b. Gesundheitsverwaltung.

Politische Tagesübersicht.

Zur Handelsvertrags-Politik. Während bei uns die Vorbereitung der Handelsverträge nicht nur von

der Reichsregierung, sondern auch von den Interessenträgungen des Handels und der Industrie eifrig betrieben wird, sind auch unsere ausländischen Gegner nicht müßig. Der französische Kammer liegt ein Gesetzentwurf über Eröffnung eines Handelsamtes für Förderung des Außenhandels vor, das gemeinsam vom Staat, den Handelskammern und den Industrievereinen geschaffen und erhalten werden soll. Die russische Regierung hat den Plan gefaßt, einen „Rath zur russischen Handelschiffahrt“ ins Leben zu rufen. Das schwedische „Högl. Handelscollegium“ entwickelt eine rege Thätigkeit, und auf Anregung der Interessenten hat sich in Dänemark schon in enger Fühlung mit der Regierung eine „Handelspolitische Vereinigung“ gebildet. In Oesterreich-Ungarn aber sind Regierung, Handelskammern, Gewerbe-Vereine und Interessenträger bereits gemeinsam an der Arbeit. Dieses Land besitzt bereits einen ständigen Zollbeirath. Während aber im Handels-, Finanz- und Ackerbau-Ministerium Vorschläge zur Schaffung einer halbamtlichen Stelle erwogen werden, hat sich ganz wie bei uns aus der Initiative der Interessenten eine „Centralstelle für Wahrung der wirtschaftlichen Interessen beim Beschluß von Handelsverträgen“ gebildet. Es wird dadurch voraussichtlich wie in Deutschland ein höchst erprobliches Nebeneinanderarbeiten und Ergänzen der Thätigkeit der Regierung und der Interessenten gewährleistet werden. Bei uns unterzieht sich der „wirtschaftliche Auschuß“ gegenwärtig der schwierigen Aufstellung einer Produktionsstatistik, daneben bearbeitet und sammelt zur Zeit die deutsche „Centralstelle für Vorbereitung von Handelsverträgen“ das Material zum englischen Handelsvertrage. Aus zahlreichen Branchen der Industrie sind ihr bereits hierauf bezügliche Eingaben und Anträge zugegangen, und es steht zu erwarten, daß man hier eine Klärung der berechtigten Wünsche und Forderungen herbeiführt, welche für den Abschluß des Vertrages eine werthvolle Unterlage bieten wird.

Ueber die Thätigkeit des wirtschaftspolitischen Ausschusses hatte am gestrigen Mittwoch der Berliner Correspondent der „Zeitung für die ges. Textilindustrie“ mit einer Persönlichkeit, die der Textildommission des wirtschaftspolitischen Ausschusses sehr nahe steht, eine Unterredung über die Grundsätze und Ziele, die der Ausschuß im Auge hat.

„Die wirtschaftliche Statistik“, so führte der betreffende Herr aus, „ist durch Ausdehnung der Fragebogen ausgedehnt worden, um der Regierung bei Abschluß künftiger Handelsverträge als Grundlage zu dienen, will in der Hauptsache nur feststellen, wie groß die Produktionsfähigkeit in den einzelnen Fabricationszweigen ist und wie sich diese auch der Handelspolitik gegenüber verhält. Im einzelnen soll gefragt werden nach dem Gesamtumsatz, nach dem Exportquantum, nach dem wirklichen Bedürfnis und nach dem Ueberschuß der Gesamtmenge des betreffenden Industriezweiges, soweit sich der Einzelne ein solches zu bilden vermag. Durch diese Ergebnisse will die Regierung einen Maßstab erhalten, ob und wie weit beim Abschluß von Handelsverträgen der einen oder der anderen Industrie ein Vorzug zu gewähren ist.“

Die Erhebungen geschehen nicht, um in die intimen Geschäftsgeheimnisse einer Fabrik irgendwie einzudringen, sondern lediglich, um die Bedeutung der einzelnen Industriezweige und Industriebetriebe auf dem nationalen Wirtschaftsgebiete genau festzustellen und ihnen die gehörige Beachtung und den nöthigen Schutz zu verschaffen. Um den Industriellen jeden Anlaß zur Besorgnis vor einem Schaden zu nehmen, wird die Geheimhaltung, der dem Reichsamt des Innern zugehörigen auszufüllten Fragebogen absolut garantirt, selbst die Mitglieder des wirtschaftspolitischen Ausschusses werden die einzelnen Fragebogen nicht zu Gesicht bekommen, sondern lediglich die Beamten, denen die Bearbeitung der Fragebogen obliegt. Vor allen Dingen werden die Fragebogen nicht der Steuerbehörde oder irgend Jemand mitgetheilt werden, der für den einzelnen nachtheilige Folgen oder Schläge daraus ziehen könnte. Besonders sei darauf hingewiesen, daß der Betrieb desjenigen Fabricanten, der den Fragebogen nicht ausfüllt, von Sachverständigen geschätzt wird, und daß dabei seine Verhältnisse möglichst genau erörtert und mehr breit getreten wird, als wenn er sich der Mitteilung durch den Fragebogen bedient hätte. Man will unter allen Umständen ein vollständiges Resultat erzielen und wird also in Fällen der Nichtbeantwortung des Fragebogens sich genöthigt sehen, eine Berufsgeheimhaltung oder einen Verband von Industriellen mit den nöthigen Nachforschungen zu beauftragen. Ganz falsch ist es endlich, wenn öfters angenommen wird, es handle sich um vornherein um einen ausgeprochenen protectionistischen oder freihändlerischen Standpunkt. Vor allen Dingen liegt der Regierung daran, solche Industriezweige zu schaffen und zu pflegen, welche aus Halbfabrikaten wichtige Exportartikel erzeugen.

Die Ausführungen v. Bülows über die auswärtige Politik, die überall im Auslande Beachtung gefunden haben, haben auch die Willigung des Reichstages gefunden. Die „Samb. Nachr.“ zweifeln zwar, ob wirklich der Befehl von Kaiserin keine Abmachungen mit Rußland vorangegangen seien, sagt aber doch zum Schluß:

„Es ist anzunehmen, daß die Mittheilungen des Herrn v. Bülows das Vertrauen in die auswärtige Politik des Deutschen Reiches erhöhen und die Ueberzeugung verstärken werden, daß wir ohne zu fragen!“ Der Fürst wußte vor Ertrinken über diese Sprache zunächst nichts zu erwidern, endlich verzogte er: „Nun, dann fragen Sie getrost weiter, aber ich erwarte von Ihnen, daß Sie als Arzt ebenso Bedenkendes leisten, wie als Grobian!“

Wie man Burgtheater-Director in Wien werden kann, erzählt Karl Kraus in der „Wage“. Baron Begyeny ist seit etwa einem Jahrzehnt Generalintendant der beiden Hoftheater, hat sich aber auch früher schon nie um Theaterangelegenheiten gekümmert. Da er außerdem Gouverneur der Bodencreditanstalt ist, vereint Begyeny zwei gänzlich disparate Functionen in seiner Hand. Da stand denn eines Tages Herr v. Gautsch im Zwiesgespräche mit Baron Begyeny. „Sie suchen einen tüchtigen jungen Menschen?“ fragte Herr v. Gautsch. „Nun, lieber Begyeny, da habe ich einen Schilling, den Sie sehr gut werden verwenden können.“ Der Ministerial-Bicefretär Max Burckhard — so hieß nämlich der Schilling — kam zu Begyeny und wurde von ihm sogleich in ein künstlerisches Gespräch verwickelt. Der Ministerial-Bicefretär, welcher sich die Aufnahmepflichtung viel rigoros vorzugesetzt hatte, fand sich vor die Frage gestellt, ob er schon einmal im Burgtheater gewesen sei, und ob er die Werke der Clafiter, wenn schon nicht gesehen, so doch gelesen habe. Als er die letzte der Fragen bejahte, erhob sich Begyeny und erklärte, er sei aufgenommen, fette ihm noch in Kürze seine Befugnisse auszuweisen, schärfte ihm ein, keine Neuenamengenen selbstständig abzuschließen, und sprach von Tradition, Regiecollegium, Novitäten und dgl. Der Ministerial-Bicefretär kam nicht aus dem Staunen heraus, bedankte sich und erhielt am nächsten Tage den Contract, der ihn an das Burgtheater befried. Nach langer Zeit begegnete Gautsch Herrn von Begyeny und machte ihm bittere Vorwürfe. Dieser lehnte alle Verantwortung ab und bestrich die den Minister, sich nicht deutlich genug ausgedrückt zu haben, worauf wieder Gautsch antwortet: „Das soll einer ahnen, daß Sie auch General-Intendant des Hoftheaters sind!“ Herr von Gautsch hatte Burckhard in der Hypothekentheilung der Bodencreditanstalt unterbringen wollen.

Gefesse zum Schutze der Verbrecher. In keinem Lande der Welt sind die Gefesse zum Schutze der Verbrecher so ausgebildet, als in den Vereinigten Staaten. In Folge dessen hat sich bei der Verhandlung von Criminalfällen allmählich ein System herausgebildet, das einer gewissen Gemüthslichkeit nicht entbehrt, und, wenn die Sache

daß die Zeitung der auswärtigen Angelegenheiten genügenden Anspruch hat, mit ihrer Beurtheilung dessen, was sie an Bekehrung auf der See haben muß, um eine starke, deutsche Friedenspolitik weiter verfolgen zu können, aufmerksamer gehört zu werden. Wenn sich Herr v. Bülows „die Butter nicht vom Brode nehmen läßt“, schlafende Hunde nicht wecken“ und „schien“ will, so wird ihm die Unterföhrung aller Derartigen nicht fehlen, denen solche Worte wie eine Erinnerung an vergangenen Zeiten angenehm ins Ohr klingen.“

Bei den verständigen Franzosen haben die Bülows'schen Erklärungen in der Dreyfus-Angelegenheit den Erfolg gehabt, den sie bei jedem nüchtern Urtheilenden haben müssen. Ein neuer Schidhatter für Dreyfus ist erstanden. Der ehemalige Minister Guyot forderte den Minister des Auswärtigen Sanotaur auf, seinen Einfluß geltend zu machen, damit das an Dreyfus begangene Unrecht geüßt werde. In Folge der Erklärungen des deutschen Staatssekretärs v. Bülows werde das gesamte Ausland fester denn je davon überzeugt sein, daß die französische Regierung mit fanatischer Hartnäckigkeit einen Unschuldigen als Verbrecher hinstelle.

Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. Gestern Abend entsprach das Kaiserpaar einer Einladung der Kaiserin Friedrich zu einem Familienmahl. Heute Morgen hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetts Wirtl. Geh. Rath Dr. v. Bucanus und besuchte später die neue Georgenkirche, um sich dort die elektrische Maschine zum Räuten der Gloden vorführen zu lassen.

Der König von Württemberg und Prinzessin Pauline sind heute Vormittag von Stuttgart nach Berlin abgereist. Die Königin mußte wegen eines Katarrhs zurückbleiben.

Fürst Bismarck feiert am 25. März sein 60jähriges Militärdienjubiläum. Seitens des Kaisers und der Armee dürfte eine größere Feier veranstaltet werden.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Sitzung u. a. dem Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gezele über Postampflichfssverbindungen mit überseeischen Ländern, dem Entwurf eines Regulatorius, betreffend die Organisation des Reichsraths für das Auswanderungswesen, sowie dem Auschußantrage zu dem Gesetzentwurf, betreffend Änderungen der Concursordnung, und zu dem Entwurf eines zugehörigen Einführungsgesetzes die Zustimmung ertheilt.

Wie die „Germania“ aus Hannover meldet, ist dort die Witwe Windhorst's heute gestorben.

In der Budgetcommission des Reichstages regte Abg. Hoffe an, in den südamerikanischen Gewässern, namentlich in Buenos Aires und Montevideo, häufiger die deutsche Kriegsschiffe zu zeigen, was nicht nur für das Ansehen des Reiches, sondern auch für die Interessen unserer dortigen Handelsleute wünschenswerth sei. Hier auf erklärte der Staatssekretär, Staatsminister von Bülow: Er theile ganz die Auffassung des Vorredners und werde gern diesen Wunsch dem Staatssekretär des Reichs-Marine-Amts übermitteln. Er könne sich aber schon die Antwort denken: daß nämlich nicht genug Schiffe vorhanden seien.

Bei dem Ziel „Unterstützung des deutschen Schulwens im Auslande“ regte der Abg. Hoffe eine Erhöhung dieses Fonds an und bezog sich dabei namentlich auf dringende Wünsche für bessere Dotirung der Schule in Butarek. Staatssekretär von Bülow erklärte: Er stehe den Befreiungen auf größere Fürsorge für das deutsche Schulwesen im Auslande sympathisch gegenüber. Er wisse aus eigener Erfahrung, wie die Verhältnisse im Auslande lagen und wie wichtig die Schule für die Erhaltung des Deutschtums sei. Während seines sechsjährigen Aufenthalts als Gelehrter in Butarek habe er der dortigen deutschen Schule ein besonderes Interesse zugewandt und häufig ihren Prüfungen beigewohnt. Er werde dem in der Commission geäußerten Wunsch entsprechend auch dahin wirken, daß die Coniun in dem Schulvorstande vertreten sind.

Adm., 26. Januar. Sämmtliche Beberinnen der k. k. k. Baumollspinnerei und Weberei haben heute wegen Lohnherabsetzung die Arbeit niedergelegt.

Ausland.

Frankreich, Paris, 26. Jan. Das Justizvollzugsgericht begann die Verhandlung in dem Verleumdungsproceß, welcher gegen Rochefort von Reichard angehängt ist wegen eines in dem „Intransigent“ veröffentlichten Artikels, in welchem Reichard beschuldigt wird, der Urheber des mit „Dito“ unterzeichneten, die Dreyfus-Angelegenheit betreffenden Briefes zu sein. Nach der Rede des Verteidigers Reichard's, Barbour, wurde die weitere Verhandlung auf 8 Tage verschoben. Vor dem Gerichtsgebäude waren Vorzeichenregeln getroffen; die vor dem Gebäude versammelte Menge empfing Rochefort beim Herausretren mit lebhaften Kundgebungen.

Kleines Feuilleton.

Der Zufall als Detectiv.

Ein bekannter Brüsseler Bildhauer erhielt einen Brief, in welchem eine Dame sich in den bittersten Vorwürfen über seine Untreue erging und ihn anklagte, daß er sie verlassen habe. Der Schluß lautete: „Du erkennst dich doch noch, daß Du heute vor einem Jahr unter Kind in's Wasser geworfen hast, und ich habe geschwiegen.“ Der Bildhauer las kopfschüttelnd den Brief zu Ende und betrachtete dann nochmals die Adresse und die Unterschrift. Nun bemerkte er, daß der Brief nicht an ihn, sondern an einen Kaufmann, einen Herrn mit ähnlichem Namen, gerichtet war, der in der nächsten Nähe wohnte. Aus Neugierde erregt darüber, daß er durch die Uebereinstimmung der Namen eines so furchtbaren Geheimnisses geworden war, begab sich der Künstler sofort zu dem jungen Kaufmann; er ersuhr jedoch in dessen Wohnung, daß er nach Spaa gereist sei. Einen Tag lang trug der Bildhauer nun den Brief bei sich, unglücklich, was er thun sollte; endlich fandte er ihn an die Staatsanwaltschaft. Als der junge Mann, dem der Brief gegohten, verhaftet werden sollte, wurde ihm sofort klar, um was es sich handelte, und ehe es der Criminalbeamte verhindern konnte, ergriff er einen auf dem Tische liegenden Revolver und erschloß sich. Der Unglückliche war mit einem Mädchen aus angesehener Familie verlobt und noch in diesem Monate sollte die Hochzeit sein.

Wismar's erstes Zusammentreffen mit Dr. Schweninger.

Wenig bekannt im Reichthum dürfte folgende, von Paul Hindenberg in seinem Werke: „Aus dem Berlin Kaiser Wilhelm's I.“ erzählte Anekdote aus dem Leben unseres großen Reichstanzlers sein: Von dem ersten Zusammentreffen des Fürsten Bismarck und seines Arztes, des Dr. Schweninger, erzählt man sich in „Berliner unterrichteten Kreisen“ — allerdings ein dehnbarer Begriff — folgendes „unverbürgte“ Geschichtchen: Nachdem der Kanzler dem Doctor eingehend von seinen Leiden berichtet, fing dieser zu fragen an, und zwar deartig viel, daß der Fürst endlich ungeduldig im Commandotone ausrief: „Fragen Sie nicht soviel!“ Sehr ruhig antwortete darauf Schweninger: „Wie es beliebt, Durchlaucht, aber wenn Sie curirt werden wollen, ohne daß man fragen darf, so müssen Sie einen Mediziner zu Rathe ziehen, der

nicht so verzweifelt ernst wäre, auch seine recht humoristischen Seiten hätte. Dieses System ist das der Befreiung von Criminalfällen auf dem Vergleichsweg. (1) Die Gesetze und Gerichtsregeln sind darauf, daß die Hälfte, und sehr oft die wichtigste Hälfte des Beweismaterials nicht zulässig ist. Dazu kommt, daß so ein Criminalproceß, ganz abgesehen von der Arbeit, ein Hebelgeld kostet. Da sagt sich denn sogleich der Staatsanwalt: Es ist schon besser, mit dem Kerl einen gütlichen Vergleich zu machen. Und jetzt beginnt der Schacher. „Billy“ ist angelangt. An seiner Schuld besteht nicht der geringste Zweifel. Beweise sind auch da, erschöpfende Beweise sogar. Aber da kommen dann die „Einwendungen“ der Verteidiger, welche der Richter wahrscheinlich dem Buchstaben des Gesetzes gemäß beachten muß, dann kommen die Entlassungszeugen, die Sachverständigen und die Freunde Billy's, die das Blaue vom Himmel herunter schwören. Der Staatsanwalt muß sich fügen, daß die Ausföhrten für Billy's Ueberführung nicht gerade glänzend sind. Dann kommt noch die Berufung und alle die anderen Gelegenheiten — besser ist's schon, man spart die Kosten und läßt sich auf's Handeln ein. Eines Tages also hat der Staatsanwalt eine Unterredung mit Billy. „Wilst Du Dich schuldig bekennen, so lassen wir Dich mit zehn Jahren Zuchthaus laufen.“ „Räth mir gar nicht ein.“ „Aber Billy, sei doch vernünftig. Was würdest Du denn eigentlich annehmen?“ „Zwei Monate Gefängniß.“ „Billy, das geht beim besten Willen nicht. Aber bloß, um Dir zu zeigen, daß ich nicht unmenfchlich bin, weil Du ein guter Junge bist und schon öfters hier warst, machen wir's mit fünf Jahren Zuchthaus.“ „Mein. Ich laß' es auf den Proceß ankommen.“ „Na, sagen wir zwei Jahre, weil Du's bist.“ „Zwei Monate Gefängniß habe ich gesagt.“ „Billy, es geht nicht. Es kostet mich selbst mehr. Aber, wenn Du nicht weiter handeln willst: Ein Jahr.“ „Zwei Monate, und nicht einen Tag mehr.“ „Sechs Monate ist mein letztes Wort.“ „Woll — dann: Die Hälfte von beiden. Vier Monate! Aber das ist mein letztes Wort!“ „Abgemacht — bloß um Dich nicht gehen zu lassen, iagt der Staatsanwalt und schließt den Handel ab. Vielleicht hat er dabei noch ein „gutes Geschäft“ gemacht. — Die New-Yorker „Staatszg.“ bemerkt hierzu: Wandler Reiser wird vielleicht die vorstehende Darstellung für übertrieben halten. Dann ist's aber sicher kein aufmerksamer! Reiser und er vergleicht nicht die Zahl der begangenen schweren Verbrechen mit der Zahl der den Verbrecher entsprechenden Verurtheilungen.

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 27. Januar.

Abonnements-Vorstellung.

P. P. C.

Fest-Vorstellung

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers Wilhelm II.
Zum Beginn: **Jubel-Ouverture** von C. M. v. Weber.

Hierauf:

Prolog,

verfaßt von Eugen Zabel, gesprochen von Helene Moltzer-Born.

Hierauf:

Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Acten von Schikaneder. Musik von Mozart.

Regie: Josef Miller. Dirigent: Heinrich Riehaupt.

Personen:

Sarastro	Hans Rogorich.
Pamina	Emil Sorani.
Papageno	George Beeg.
Papagena	Ernst Preufe.
1. Dame	Eduard Nolte.
2. Dame	Marietta Jinte.
3. Dame	Charl. Cronegg.
1. Priester	Paula Versky.
2. Priester	Idole Jung.
3. Priester	Heinrich Scholz.
1. Knabe	Emil Davidsohn.
2. Knabe	Kathar. Gähler.
3. Knabe	Elisbeth Berger.
	Helene Eggers.

Zwei geharnischte Männer, Priester, Volk.

Größere Pause nach dem 1. Act.

Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbilletts
à 50 Pfennige.

Casseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Spielplan:

Freitag, Abonnements-Vorstellung. P. P. D. 14. Novität.

Zum 6. Male. **Hans Hucklebein.**

Sonntags Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen.

Jeder Erwachsene hat das Recht ein Kind frei einzuführen.

Rothkäppchen.

Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. E. Bei er-

mäßigten Preisen. **Uriel Acosta.** Trauerspiel.

Wilhelm-Theater.

Director und Besitzer: Hugo Meyer.

Freitag, den 28. Januar 1898:

Gr. Specialitäten-Vorstellung

Noch nicht dagewesener Erfolg des
brillanten Künstler-Ensembles.

Casseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr.

Sonntags, den 29. Januar

wegen Geburtstagsfeier Sr. Maj. Kaiser Wilhelm II.

jeitens des Königl. Eisenbahn-Beamten-Vereins

Geschlossen.

Sonntags, den 5. Februar: III. Maskenball.

Hôtel de Stolp

Freitag:

Großes Militär-Concert

ausgeführt von Mitgliedern des Fußartillerie-Regiments
(v. Hinderlin (Pomm. Nr. 2).

Sonntags und Sonntag:

Bockbier-Fest.

Entree frei. Anfang 7 Uhr.

M. Melzer.

R. A. Neubeyser's Etablissement,

3 Neuhagerweg 3.

Sonntags, den 29. Januar cr.:

Großes Bockbierfest,

verbunden mit Tanzfranzosen.

Bocktappen gratis.

Anfang 7 Uhr. Entree frei.

Achtungsvoll R. A. Neubeyser.

Sternwarte

Frauengasse 5.

Zur Nachfeier des Geburtstages

Sr. Majestät veranstaltete

Freitag, den 28. Januar

ein großes

Bockbier-

fest.

Kappen und Orden gratis.

Es wird dazu ergeb. eingeladen.

Freitag:

Gr. Bock-

Bier-Fest.

Frei-Concert

Cisbein, Königsb. Rinderfest

und andere Speisen.

Bockmützen gratis.

Hierzu ladet alle Freunde und

Bekannte höflichst ein

Restaurant G. Missun,

Hohe Seigen 28.

Edmund Scheibe's „Bürger-Restaurant“

4 Scheibenrittergasse 4.

Heute Donnerstag, Abends 7 Uhr

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers
Grosse musikalische Abend-Unterhaltung.

Anstich von ff. Bockbier.

Warme und kalte Speisen wie bekannt.

Hierzu ladet ergebenst ein

Edmund Scheibe.

Geöffnet bis 4 Uhr Morgens.

Geschäfts-Gründung.

Dem verehrten Publicum Danzigs beehre ich mich
ergebnst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage die

Restauration

Scheibenrittergasse 1

käuflich übernommen habe, und bitte, das meinem Vor-
gänger geschenkte Vertrauen gütigst auf mich übertragenzu wollen.
Für gute Speisen und Getränke sowie freundliche
Bedienung ist bestens gesorgt. Gleichzeitig empfehle
meinen Mittagstisch à Portion 50 Pfg.

Achtungsvoll

Eduard Lange.

Freundschaftlich. Garten.

Sonntag, den 30. Januar:

Groß. Maskenball.

Die Pausen werden von
dem Clown ausgefüllt.

Vereine

Bürgerliches Gasthaus

2. Damm 19.

Heute zur Geburtstagsfeier Sr.

Majestät des Kaisers

Gr. Freiconcert.

Neufahrwasser

Wolterstraße 1.

Erstes

Bockbier

wogu Freunde und Bekannte
ergebnst einladet

Restaurant Plegier

Heil. Geistgasse Nr. 36.

Heute, Donnerstag, d. 27. Jan.:

Anstich von

ff. Bock-Bier,

kein jungen Bockbierfest.
Gleichzeitig empfehle vorzüg-
l. Königsberger Rindersteck.

Die Eisbahn

auf d. rothen

Meer an der

Brösener Chaussee ist er-

öffnet.

A. Rauter.

Heute, am Geburtstage

Seine Majestät des Kaisers

Anstich von ff. Bockbier.

Ergebenst F. Claassen,

Löpfergasse Nr. 32.

Ruder-Club „Victoria“

Danzig.

General-Versammlung

Freitag, den 28. Januar cr.,

Abends 8½ Uhr,

im Clublocal Café Hohenzollern.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Jahresbericht.
3. Entlastung des Vorstandes.
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Vorberedung über den im Februar stattfindenden
Verbandsstag des Preussischen Regatta-Verbandes.
7. Diverses.

Der Vorstand.

General-Versammlung

der Kranken- und Sterbekasse

„Die treue Selbsthilfe“.

(Eingetragene Hilfskassa).

Sonntag, den 30. Januar,

Nachmittags 4 Uhr,

findet die ordentliche General-

versammlung des 4. Quartals

1897 im Kassen-Locale,

Scheffelgasse Nr. 42, (Gaus-

zimmergehele - Herberge)

statt, wogu die Mitglieder zu

zahlreichem Erscheinen hier-

durch eingeladen werden. Nicht

erschienene Mitglieder haben

sich den Beisitzenden zu fügen.

Als Legitimation ist das Mit-

gliedsbuch mitzubringen und auf

Verlangen vorzuzeigen.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Effler

über die freie Arztwahl,

mit nachfolgender Discussion.

2. Rechnungslegung des vierten

Quartals, sowie Jahres-

bericht über Einnahme und

Ausgabe pro 1897.

3. Erledigung der Jahres-

rechnung, sowie der gestellten

Anträge der letzten General-

versammlung durch den

Vorstand und Revisor.

4. Wahl des Vorstands, dessen

Stellvertreter, 3 Revisoren

und 3 Kassenrevisoren.

5. Verschiedenes.

6. Mitglieder-Aufnahme.

Der Vorstand.

6010

Täglich frisch geröstete

Kaffees

in ganz vorzüglichen Qualitäten

per Pfund von 80 Pfg. an empfiehlt

August Mahler,

Allmohengasse Nr. 1D. (6023)

Pikante

Appetit - Crèmechen

a Stück 10 Pfg. oder

Französischer

Tafelkäse

a Stück 20 Pfg.

sind auf Butterschnitten

gestrichen

eine Delicatesse.

Fabrikant:

Fritz Baum, Breslau.

Ueberall käuflich.

(5273)

Hochfeine

Tischbutter,

Pfund 120 Pfg. (6081)

empfiehlt täglich frisch

August Mahler,

Allmohengasse 1D.

Delicate Dill-Gurken,

Senf-Gurken,

Pfefferbeeren mit Zucker,

la. türk. Pflaumenmus,

Werder-Beckhönig

empfiehlt (6237)

M. J. Zander,

Breitgasse 71.

Freitag Abend 6 Uhr:

Warme Blut- u.

Leberwurst.

E. J. Leimert,

Fleischmeister,

Langfuhr, Hauptstr. 83.

Billige Schuhwaren!

Herrn-Gamaschen v. 4. - 11. an

Männer-Str. Schuhe 2,50 "

Damenstiefel . . . von 3. - "

Bunte Damen-Schuhe

mit Lederzehen . . 1,25 "

Bunte warme Schuhe

mit Lederf. Kinder 0,70 "

St. Knabenstiefel . . 3. - "

Jünglings Nr. 6. (6135)

S. Lewy, Uhrmacher,

106 Breitgasse 106,

empfiehlt sein

grosstes Lager

Zaschenuhren in den neuesten Mustern
von 6-200 M. Regulatoren, Wand-
und Wanduhren in großer Auswahl,
Uhrketten in Gold, Silber, Double und
Nickel, Brillen und Binoculare für jedes
Auge passend, in Nickel 2 M., Stahl 1 M.
Schmuckfächer in Gold und Silber äußerst billig.
Trauringe in jeder Preislage stets vorrätig. (5454)

Paul Schilling's

Pimpinellbonbons,

vorzügliches Bitterungsmittel bei Husten, Heiserkeit und Ver-

schleimung empfiehlt à Packet 40 Pfg. (5498)

Paul Schilling, Drogerie, Langfuhr.

Blousen,

Blousen-Hemden,

Schürzen.

Größte Aus-

wahl.

Billige Preise.

W. J. Hallauer.

Walter Golz & Co.

empfehlen jedes Quantum:

Beste schottische Maschinenkohlen

sowie täglich direct von der Bahn

Pa. oberschlesische Stück-, Würfel- u. Nusskohlen,

frei in's Haus zu den billigsten Tagespreisen

bei streng reeller Bedienung. (5802)

Alle Sorten Brennholz trocken und kienig.

Expeditions-Comtoir und Lager: Sopsengasse 18.

Haupt-Comtoir: Heilige Geistgasse 91. Telephon Nr. 502.

Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Durch Verbindung mit den ersten Kaffeehäusern bin ich in

Stande, die feinsten Kaffees zu

zu Staunen erregenden billigen Preisen zu verkaufen.

Gebrannte Kaffees

von 75 Pfg. an, hochfein von 100 Pfg. an. (5848)

Außerdem bemerke, daß ich

sämmliche Colonial- und Speichervaren

zu billigen Tagespreisen verkaufe.

Johann Kottowski,

Altstadt. Graben 23.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

Generaldirection STUTTGART Uhlandstr. No. 5.

Juristische Person. Gegründet 1875. Staatsüberwacht.

Gesamtreserven über 11 Millionen Mark

Der Verein gewährt:

I. Haftpflicht- und Unfall-Versicherung

für alle Berufsclassen je nach Wunsch der Versicherungs-

nehmer in beliebig begrenzter oder beliebig ausgedehnter

Weise.

II. Kranken-Invaliditäts-Versicherung,

höchstwichtige Ergänzung der Unfall-Versicherung, besonders

geeignet für Rechtsanwälte, Aerzte, Geistliche, Industrielle,

Beamte etc. Die Invaliditätsrente beträgt 750-3500 Mk. pro Jahr

III. Kapital-Versicherung

sowohl für den Lebens- als für den Todesfall.

IV. Versicherung von Lehr- u. Studien-Geldern

sowie

V. Militärdienst- u. Brantausstener-Versicherung.

Am 1. Oktober 1897 bestanden in sämtlichen Abteil-

ungen des Vereins 236029 Versicherungen über 1820464 ver-

sicherte Personen.

Prospekte und Versicherungsbedingungen werden ab-

gegeben, sowie jede gewünschte Auskunft wird erteilt von

Subdirektion Danzig:

Felix Kawalki,

Langenmarkt 32. (2850)

Syphonbier

in durchaus tabellos funktion-

niren, explosionsfähigeren

Apparaten, empfiehlt

Robert Krüger Nachf.,

Jnh. Arwed Tetzlaff,

Danzig, Langenmarkt 18.

Telephon-Nr. 350. 15009

Suche Annehmer für feinste

Centrifugen-Tafelbutter

pro Pfd. 1,10 M. Postcolli

Aus dem Gerichtssaal.

Strafhammerung vom 26. Januar.
Eine That des Ungehörigsten hatte der Salzfür Johann N. auch aus Dva heute vor der Strafammer 1 zu vertreten. Es war auf der bliesigen Kaiserlichen Werft belästigt und soll eine tüchtige Kraft gewesen sein. Im Herbst vorigen Jahres hatte er eine besonders peinliche Arbeit zu machen und verwendete darauf viel Fleiß. Wie er begipmt, ist er in der Arbeit fortgeragt von dem Werksführer Micalski durch grundlose Vorzeihen geführt worden, so daß er schließlich in eine sinnlose Wuth gerieth. Als Micalski sich ihm wieder ein Mal mit einigen Ausstellungen nahte, ergriff er plötzlich einen schweren Hammer und schlug damit dem M. vor den Kopf. Letzterer sank betäubungslos zur Erde. Aeinigend ist der Schlag mit dem spitzen Ende des Hammers geführt und durch den ledernen Wägenriemen gemindert worden. Der Angeklagte, der noch nicht bestraft ist, bittet um milde Verurtheilung, indem er die schwere Misethung in der er sich befinden hat geltend macht. Das Gericht läßt diesen Gesichtspunkt gelten und erkennt auf die verhältnismäßig geringe Strafe von 6 Monaten Gefängniß. Der Verurtheilte Micalski ist von dem erhaltenen Schläge schwer und schwerhörig geworden.

Die Horen'schen Mienverbelben haben sich die jugendlichen
 Arbeiter Johann Streng und Friedrich Lense aus
 Ohra dadurch verdient, daß sie am 25. October v. Jz. ohne
 allen Grund, bloß aus Lust am Raufen, den von der Arbeit
 kommenden, etwas angerteneren Maurer Fiegau auf dem
 Radanmendamm überfielen und mit Meßsen bis zur Be-
 stimmungsllosigkeit bearbeiteten. Das Gericht verurtheilt jeden
 der beiden sohinngewissen Züchtlinge, mit der typischen
 Saarschulr, zu neun Monaten Gefängniß.

In der Nacht vom 1. September v. J. hat der Barbier-
gehilfe Karsten von hier in der Sektierkammer die
prostituirte Dietrich nach vorangegangenen Streich mit
deren Begleitern durch einen Schlag in das Gesicht nicht
unverletzt vertrieben. Das Gericht erachtet hier eine Geld-
strafe von 20 Mark für eine ausreichende Sühne, indem
es dem Angeklagten, der von der gegenüberigen Seite schwer
gereizt worden ist, mildernde Umstände zubilligt.

Locnles.

* **Kaisers Geburtstag.** Unser Kaiser befehlt heute seinen 39. Geburtstag. Wieder wehen die Fahnen von den öffentlichen und Privat-Gebäuden der Stadt, wieder haben die Schaufenster unserer großen Kaufhäuser und auch kleinere Geschäftsböden recht sinnige Decorationen angelegt, in den Schulen fällt der Unterricht aus, werden Feste abgehalten, die Bureaus der staatlichen und städtischen Behörden sind geschlossen und Commerce und Gewerbe werden allenhalben abgehalten. Trübe schaut der Himmel hernieder und Feindschaft deckt den Boden. Eingeleitet wurde der hohe Festtag bereits gestern Abend durch den üblichen Zapfenstreich, welcher sich bereits vor 7 Uhr vom Wiesenplatz aus durch die Straßen der Stadt in Bewegung setzte. Den Zug eröffnete eine Abtheilung Mannschaften des Infanterie-Regiments Nr. 176, diesen folgten sämtliche Spielleute und die Capellen des Fußartillerie-Regiments Nr. 2, des Grenadier-Regiments Nr. 5, des Infanterie-Regiments Nr. 128, des 1. Leib-Fußaren-Regiments und des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 33. Als ältester Capellmeister der Garnison dirigitirte Herr von Herrn Premier-Lieutenant Giesfeld vom Infanterie-Regiment Nr. 128 befehligt wurde. Der Zug nahm seinen Weg durch die Getreubengasse, die Fleischer-, Kettcherger-, Hunde-, Gerber-, und Langgasse über den Ranggarten, Wilkhamngasse, die südliche Seite von Ranggarten bis zum Rangarten-Thor und dann nach dem Gouvernementshause zur Wohnung des Herrn commandirenden Generals. Eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge hatte in den Straßen Spalier gebildet, ebenso begleiteten Hunderte den Zug nach Ranggarten. Auf dem Hofe des Gouvernementshauses nahmen die Capellen Aufstellung und spielten folgende Musikstücke: Preußenmarsch, Dankgebet (Niederländisches Volkstied), Armeemarsch Nr. 7 (Coburger Josiasmarsch), Sang an Aegir, Pacific Einzelmarsch und harmonische Melodie mit Geber und Zapfenstreich. Unter den Klängen des Hohenriedberger Marches setzte sich der Zug um 7^{1/2} Uhr nach der Kaiserne Herrengarten zu in Bewegung, wo die Fackelgelöscht wurden und der Zug sich auflöste. Während des Marchenempfangs auf den Straßen

Während des Aufzugehanges auf den Straken
zog bis in die Nacht hinein fortwährende, verjammelten
sie im Schützenhause die Officiere, Meister
und Arbeiter der Gewehr-Fabrik, um
gemeinsam den Geburtstag des Kaisers zu be-
fehen. Der mit Wappen, Emblemen und
Bannern reich geschmückte Saal war bis auf den letzten
Platz gefüllt. Nach einem Concert der Heilich-
en Kapelle hielt Herr Major Prestel die Festrede.
Bei derselben überreichte er den Gewehrfabriks-Gehilfen
Datschewski für 25 jährige, Binger für 30 jährige,
Baerwald für 32 jährige und Weising für
33 jährige Thätigkeit bei der Gewehr-Fabrik je eine vom
Kaiser verliehene Datschenuhr, die den Namens-
zug des Kaisers und innen ein Reliefbild
des Kaisers sowie die Widmung „Für hervorragende
Leistungen“ mit dem Namenszug des Empfängers
trägt. Herr Major Prestel schloß seine Festrede
mit einem Hoch auf den Kaiser, an das sich das
Abfinden der Nationalhymne schloß. Anzwischen hob
der Vorhang und auf der Bühne erschienen die
Festbesucher des Kaisers, umgeben von Abordnungen
sämmlicher Truppenteile, die dem Kaiser ihre
Eulogien darbrachten. Das Bild wurde von Herrn
Kronschneider Kling trefflich beleuchtet. Im weiteren
Verlaufe des Abends kam noch ein einziger Schwan-
denz zur Aufführung, ebenso erfreute die unter Leitung

des Herrn Behrendt stehende Liedertafel „Börnissa“ der Gewerksfabrik durch mehrere treffliche Gesänge. Nach weiteren Conciertpiècen gelangte noch ein zweites lebendes Bild „Die Undinen“, das das Vergnügungscomité arrangirt hatte, zur Darstellung. Alle Nummern fanden sehr reichen Beifall. Gegen Mitternacht begann der Tanz.

Im Adlersaale vereinigten sich die Officiere und Musiker mit ihren Damen zu einem Könizchen, auch in der Kaiserloge wurde sehr eifrig getanzt. Erst in frühester Morgenstunde erreichte das schöne Fest sein Ende.

Die Bohrer und Schlosser der Artillerie-
Werstatt, deren Gros erst heute Abend im Wilhelm-
theater Kaisers Geburtstag feiert, hatten sich schon
gestern dort zu einer Vorfeier vereinigt. Die in ein
Hoch auf den Kaiser ausfliegende Festschreie hielt Herr
Hauptmann Komundt. Der Gesangsverein trug
mehrere Gesänge vor.

Die Kriegsgeschilder hatten sich gestern Abend in der Meißnischen Kriegsschule zu einer Kaisergeburtstagsfeier vereint. Die verschiedensten Aufführungen fanden hier statt. Die Herren Oberpräsident Dr. v. Gölzer, commandirender General v. Lenge sowie viele andere höhere Officiere mit ihren Damen wohnten diesem Feste bei. Das Kaiserhoch brachte Herr Oberlieutenant v. Stuckrad, der Director der Kriegsschule, aus. Heute Morgen um 7 Uhr erfolgte das große Wachen sämtlicher Musiquen in den Straßen der Stadt, das, begleitet von Kaiserjägern aus Fenster, geläutet

das mangelnde Feuergeräth an's Feinde herbeigeholt. Vormittags erfolgte der übliche Marschgang der Truppen zur Elisabeth- und St. Brigittenkirche, während in St. Bartholomäi für die Staats- und kaiserlichen Behörden gleichfalls ein Festgottesdienst abgehalten wurde. Im Anschluß an den Gottesdienst marschirten die Truppen nach dem Heumarkt, wo sie in einem großen Carre zur großen Paradeausgabe Aufstellung nahmen. Trotz des naßten Wetters hatte sich doch wieder eine nach Tausenden zählende Menschenmenge auf dem Heumarkt eingefunden, um dem militärischen Schauspiel beizuwohnen. Bald nach 11 Uhr versammelte sich die Generalität auf dem Platze, und kurz nach 11 $\frac{1}{2}$ Uhr erschien der Herr Commandirende General v. Benze. Die Fahnen-Compagnie, die in diesem Jahre vom Infanterie-Regiment Nr. 128 gestellt war, rückte gegen 11 $\frac{1}{2}$ Uhr mit klingendem Spiel auf den Paradeplatz und nahm in der Mitte desselben Aufstellung. Während die Fahnencompagnie präsentirte und die Capellen den Präzidentmarsch spielten, brachte der commandirende General in kurzen Worten das Wort auf den obersten Kriegesherrn aus. Jubelnd stimmten nicht nur die Truppen, sondern auch die vielen Zuschauer in dasselbe ein, die Fahnen senkten sich, und die aus sechs Geschützen bestehende, combinirte Batterie, die auf dem niedergelegten Terrain der ehemaligen Station Kay aufgestellt war, fiel mit ihrem ehernen Groll ein und gab 101 Salutschüsse ab. Weithin rollte der Donner der Kanonen, während der Herr commandirende General folgende Personal-Veränderungen verkündete:

Madonnen, Oberst, Commandeur des 1. Leib-
Huaren-Regiments Nr. 1 und Flügel-Adjutant, zu-
dienstthuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt.
v. Papart, Major und Stabsofficier im Branden-
burgischen Dragoner-Regiment Nr. 2, mit der Führung
des 1. Leib-Huaren-Regiments Nr. 1 beauftragt.
Sunkel, Major im Infanterie-Regiment Nr. 44,
commandirt beim General-Commando des 17. Armee-
corps, als Bail-Commandeur in das 1. Nassauische
Infanterie-Regiment Nr. 87 versetzt. Graf v. von
Sielmansegg, Rittmeister vom Kürassier-
Regiment v. Seidlitz, als Adjutant zum 17. Armee-
Corps versetzt. Alberti, Hauptmann im Grenadier-
Regiment König Friedrich I. (4. Div.). Nr. 5 zum
überzähligen Major ernannt. Dreßler, Haupt-
mann im Westpreussischen Feld-Artillerie-Regiment
Nr. 16, in das Feld-Artillerie-Regt. Nr. 86 versetzt.
Döbel, Major a la suite des Inf.-Regt. Nr. 128,
v. Penning, Major aggt. dem Inf.-Regt. Nr. 176,
v. Oelcheden, Major und Abtheilungs-Commandeur
vom Feld-Inf.-Regt. Nr. 86, das Patent ihrer Charge
verliehen. Tressow, Willy, Prem.-Lt. im Gren.-
Regiment König Friedrich I., zum Hauptmann vom 141.
Infanterie-Regiment zu überzähligen Hauptleuten
befördert. Lustein, Sec.-Lt. im Feld-Artillerie-
Regt. Nr. 86 und commandirt zur Kriegsschule, zum
Prem.-Lt. ohne Patent, die Port.-Fähnriche Rudolf
vom Inf.-Regt. Nr. 14, Neumann, Zerkert,
Stroschne, Oes und Schülemann vom
Inf.-Regt. Nr. 141 und v. Brannowski vom 1. Leib-
Huaren-Regt. Nr. 1 zu Sec.-Lts. befördert.

„Aufenthalt in Schilde. In Schilde, Hauptkroche Nr. 88/84, 10 Minuten vom Ringartor-Thor entfernt, soll eine Morgen-Kaffeeküche und eine Mittagsküche eingerichtet, ferner sollen dort Kinder aus dem Stadt- und freie Dazig Aufnahme finden, welche besonderer ärztlicher Pflege bedürfen, oder deren gegenwärtige Lage eine Aufnahme für längere Zeit erfordert. Es soll zunächst am 1. Februar d. Js. eine Kaffeeküche eröffnet werden. Die Erweiterung zu einer Volksküche wird für später vorbehalten. Dem nuzmähigen Vortragsgegenstand und der Sammlerung der Gewerbschilde vieler Arbeiterfamilien an dem schwächste und fische Kinder will das Aufstehen an einem Delle abzugeben. Schwächste und fische Kinder sollen dauernde Pflege in dem Hause erhalten. Einen vorübergehenden Aufenthalt soll das Haus denjenigen Kindern gewähren die in Waisenhäusern oder in fremden Familien untergebracht werden. Das Heim für die Kinder soll ebenfalls am 1. Februar d. Js. ins Leben treten. Die für das Werk interessierten Kreise waren von Herrn Dr. med. Nilsger

zu einer Beerdigung eingeladen, an der auch Herr Ober-
präsident v. Goltz Theil nahm. Dem neugebildeten Vor-
stande gehörten folgende Herren an: Confulorath Lic. Dr. Dr.
Grobbe, Vorsitzender, Dr. med. Fißler, stellvertretender
Vorsitzender, Conful Brandt, Confulsenh, Harzer
Schleichen, Schriftführer, Gärtnermeister Feß, Confular-
Präsident Menzer; ferner die Damen: Frau v. Goltz,
Frau Conful Krehmann, Johanner-Schwester Meta
Ludwig, Frau Schlüter, Fräulein Schott.
Leitender der Angelegenheit und des Heims für die Kinder ist die
Johanner-Schwester Meta Leubizian. Hoffen wir, daß
das Sonnenheim zu einem blühenden Segen insbesondere
für die bisher vielfach vernachlässigte Vorstadt-Elbigen und
weiter für unsere ganze Stadt wird.

* **Von der Weichsel.** Auf der Weichsel herrscht wieder starkes Eisreiben. Die Fährte bei Culm hat die Ueberfahrt eingestellt. Die Kofen gehen $\frac{1}{4}$ Stunde früher von Culm ab. — Auch auf der *Wogat* herrscht Eisreiben, bei *Einlage* hat der Fährbetrieb eingestellt werden müssen.

* Für Postkartenjammeln. Im Verlage von Clara Bernthahn, Dasing, ist jetzt eine Karte erschienen, die den Chef der 2. Kreuzerdivision für das Geschwader in China Prinz Heinrich und die einzelnen Schiffe in einer recht hübschen Zusammenstellung zeigt. Der Preis beträgt 1/2 Mark, die ganze Karte recht gefällig.

Neue Bandengemeinden. Der Ortsbezirk Gradowitz im Kreis Gr. Gadowitz ist in eine Bandengemeinde mit dem Namen „Gadowitz“ umgewandelt und das Gut Gärnen in demselben Kreise von dem fiscaligen Gutsbezirke des früheren Domänenamts Hr. Stargard abgetrennt und zu einer Bandengemeinde mit dem Namen „Gärnen“ erklärt worden.

Proving.

* **Dirschau**, 26. Jan. (Dirsch. Zig.) Heute früh wurde der 50 Jahre alte frühere Fleischermeister Rudolf Blitner von hier in der Gartenstraße tot aufgefunden. Er war ebenfalls und wollte wie gewöhnlich im Freien übernachten. Er hat sich in der Einfahrt zum Nidas'schen Hause niedergelegt und ist dort in der Nacht erfroren.

o. Carthaus, 28. Jan. In dem Merzellager des Herrn A. Teuber in Chmielno haben Arbeiter desselben beim Merzgraben etwa 5 Fuß unter der Erde Skelette gefunden. Die Schädel sind ausgeprägt germanische Langschädel, wie sie nur vorgeschichtliche Gräber bergen. Es sind bisher 18 Skelette gefunden. Herr Prof. Dr. Conwentz ist hier einetroffen um die Skelette zu untersuchen.

hier entgegengenommen und die Gesteine für Untersuchungen.
h. **Hußig.** 26. Jan. Der Verschönerungs-Verein hielt gestern seine Generalversammlung ab. Die aus dem Vorstände ausscheidenden Herren wurden wiedergewählt. Der Verein zählt 101 Mitglieder. Die Einnahme betrug 674 Mark, die Ausgabe 594 Mark. Außerdem besitzt der Verein ein verzinslich angelegtes Vermögen von 625 M. Für das laufende Jahr plant er die Verbreiterung und Bepflanzung des Seesteges nach Seefeld. Der Besitzer der Strandhalle wird es anheim gestellt, die Badeanstalt größer und den zeitigen Bedürfnissen entsprechend zu erbauen; andernfalls soll vom Verschönerungs-Verein eine allen Anforderungen

25. Jan. Der 12jährige Boleslaus
Troska angelte am Sonnabend auf dem Bruche in
Gostynowo. Sein jüngerer Bruder und der Knabe
Franz Ballach wollten sich zu ihm begeben. Hierbei
brachten sie eine Strede vom Ufer ein. Boleslaus L.
wollte beide retten; er brach aber selbst ein und
ertrank. Die beiden andern Knaben wurden vom
Hauptmänner des Amtsvorsteher's gerettet.

n. Tiegenshof, 25. Jan. Die Eigentümern des in der Geldmair Brunau belegenen sogenannten Ardenburgs haben denselben zuflüchten lassen. Es ist hierdurch eine größere Fläche culturfähigen Bodens gewonnen worden. — In der General-Versammlung des Mannerturn-Vereins wurde als Vorsitzender Herr Uhmacher Eduard Freyer wieder, und als stellvertretender Turnwart Herr D. Graumann neu gewählt.

(Elbing, 26. Jan. Am Freitag und Sonnabend wird wider den Stadtschretär Hermann Schulz aus Marienburg wegen Verbrechens und Vergehens im Amte verhandelt werden. Zu dieser Sache sind 28 Zeugen geladen. — Der Elbingsfluß ist seit 28 Jahren fest zugefroren.

= Elbing, 25. Jan. Da es an den Volksschulen noch immer viele Classen mit 80—90 Schülern und darüber gebl, sollen zum 1. April wieder vier neue Classen eingerichtet werden. — Der hiesige Mergelverein hat eine neue Gebührenordnung beschlossen.

*** **Elbing**, 26. Jan. Vor dem hiesigen Schwurgericht wurde heute der Proceß Schoeb und Genossen z. Zt. in Schluß wegen betrügerischen Bankrotts bezw. Betrages und Beihilfe dazu zu Ende geführt. Die Geschworenen sprachen Schoeb schuldig des betrügerischen Bankrotts, des vollendeten Betrages in sechs und des versuchten Betrages in dreizehn Fällen und verurtheilten ihn mildere Um-

kände. Wierens wurde schuldig gefunden der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott sowie des vollendeten und versuchten Betruges in je einem Falle. Die Schuldfragen hinsichtlich des Altmu wurden verneint. Das Urtheil lautete gegen Schoeb auf 3 Jahre und 6 Monate Zuchthaus und Ehrverlust auf 4 Jahre.

und gegen Merten's auf 11 Monate Gefängniß.
* Marienburg, 26. Jan. Heute Mittag starb
nach kurzem Leiden ein langjähriger Bürger unserer
Stadt, Herr Stadtrath Rudolph Wolff, im
Alter von 75 Jahren. Derselbe war früher Besitzer

in Wilsenberg und siedelte in den 70er Jahren nach Marienburg über. Vom 1. Januar 1882 ab wurde er durch das Vertrauen seiner Mitbürger in das Ehrenamt eines Stadtrathes berufen, welches er bis zu seinem Tode inne hatte.

* Bromberg, 26. Jan. Der Betriebsdirector K. von der Bromberger Schleppschiffabrits-Actiengesellschaft hat sich heute erschossen. Dem Staatsanwalt war heute Anzeige von großen Unterschlagungen erstattet worden, die K. begangen.

* Pilsen, 24. Jan. Bei dem Schneesturm gingen dem Dampfer „Karla“, der von Hamburg nach Königsberg mit Gütern befrachtet war, auf der Höhe von Scholpin 62 Eyspfässer über Bord; an der einen Seite wurde dem Schiffe die ganze Reeling weggerissen.

-e. Konis, 25. Januar. Am Sonntag ist hier ein katholischer Gesellenverein hauptsächlich zum dem Zweck gegründet worden, zuwandernden Gesellen über hiesiges zuwerbenden Mitgliedern Arbeit und verdienstlichen Mitgliedern ein anständiges Begräbniß zu verschaffen. — Die beiden hiesigen Apotheken schließen ihr Geschäft für den Handverkauf von jetzt ab um 9 Uhr Abend. — Der Bezirksausschuß zu Mackenwerder hat das für den hiesigen Bürgermeistern neuerdings auf 5000 Mk. normirten Gehalt genehmigt. — In den nächsten Tagen werden drei Bürgermeister - Candidaten und zwar aus Sietlin, Strehlau und Böln hier ein treffen. — In Zandersdorf wird vom 1. Februar ab eine neue Bejähskation eingerichtet und mit drei Hengsten aus Staatsgepelnuten besetzt.

e. Schwes, 25. Jan. Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins fand gestern eine Theateraufführung statt; die Einnahme betrug etwa 450 Mark.

* **Refenb. g.** 25. Januar. In der letzten Schöffen-
gerichtsitzung weigerte sich die wegen Holzdiebstahls
angeklagte katbolische Köcherrfrau Sautowski a.
Janielnitz bei ihrer Vernehmung deutlich zu
sprechen. Obwohl festgestellt wurde, daß sie
deutschen Sprache mächtig sei, verlangte sie doch fort-
gesetzt, polnisch vernommen zu werden. Auf
Antrag des Anwalts wurde der Gerichtshof
auf die Frau wegen dieser Ungebühr zu einer sofort zu
vollziehenden Strafe von 1 Tage Haft. Wegen des
Holzdiebstahls erhielt die Frau 3 Tage Gefängnis.

r. Rosenbergs, 25. Jan. Am Sonntag Abend brante in Gräberberg ein dem Gutsbesitzer Pfeiffer gehöriger Stall und eine Scheune nieder. — Der Turnverein wählte in seiner letzten Generalversammlung die Herren Kaufmann Sandmann, Buchbindererbesitzer Brose, Geschäftsführer Weigel, Sparsassenkontrolleur Glöckmann, Bureauvorsteher Schippskaufmann Braun, Kaufmann Schmidt und Möller als Director Müller in den Vorstand. Der Verein zählt 9 Mitglieder und hat einen Cassenbestand von 600 RM.

tz. Niesenburg, 25. Jan. Dieser Tage sind ein
Einzel Weiser aus Niesentich und Umgegend zu
einer Rottener-Gesellschaft (S. m. u. S.) zusammen-
getreten. Es wurden sofort 270 Kilo angemeldet. Die
Versammlung wählte Herrn Gottfried Boltmann
zum Director. — Herr Oberinspector Ratter-Niesen-
walde stützte bei einem Revisionsritt über die Selbst-
un glücklich mit dem Pferde, daß er einen doppelten
Einbruch erlitt und in das hiesige Diakonissenhaus
gebracht werden mußte.

* Königsberg, 25. Jan. Zu dem bevorstehenden II. wissenschaftlichen Curfus für ältere Landwirthe in Königsberg in der Zeit vom 28. Februar bis 5. März d. Js. sind als Vortragende noch gewonnen worden: Herr Major von Schütz-Weichsen über das Thema: „Producten- und Spiritussteuern“ und Herr Gewerbetinspector Petersen: „Neben- und Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen“. Im Anschluß an letzteren Vortrag findet eine Excursion nach dem Thiergarten zur Befichtigung der von der Landwirthschaftskammer veranstalteten Prüfung und Ausstellung von Schutzvorrichtungen an landwirthschaftlichen Maschinen statt. — In der Curuswoche beabsichtigt auch der Bund der Landwirthe seine Jahresversammlung in Königsberg abzuhalten.

* **Königsberg**, 26. Jan. Magistratsaffessor Cuno von Berlin ist am Dienstag von den Stadtvordneter zum befohlenen Stadtrath auf die Dauer von 12 Jahren gewählt worden.

Stettin, 26. Jan. Die Stettin-Magda Dampf-
schiffs-Gesellschaft Th. Gröbel hielt gestern Nachmittag
eine außerordentliche Generalversammlung ab, in der
der Neubau eines Dampfers, der neben dem
Dampfer „Mga“ in die Stettin-Magda Linie eingestellt
werden soll, sowie eine entsprechende Erhöhung des
Actienkapitals einstimmig beschlossen wurde.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, den 26. Januar.
 Angekommen: „Stadt Lübeck," ED., Capt. Krause, von
 Lübeck mit Gütern. „Naval," ED., Capt. Heedt, von Blyth
 mit Kohlen. „Emily Nixert," ED., Capt. Gerowski, von
 St. David's mit Kohlen.

Angekommen: „Hero," ED., Capt. Fox, von Hull mit Gütern.

PAT. Myrrholin-Seife

„Als hygienische Toiletteseife unübertrefflich,“ ist die Ansicht eines erfahrenen Arztes, Ueberall, auch in den Apotheken erhältlich. (4711)

Berliner Börse vom 26. Januar 1898.

[illegible]

Locales.

Der preussische Negatta-Verband wird am 13. Februar in Götting seine diesjährige Generalversammlung abhalten, bei welcher Gelegenheit der Termin und der Platz für die diesjährige Verbandstagung festgelegt wird.

Preussische Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft. Bei der Gesellschaft waren im Jahre 1897: 6692 Anträge über insgesamt Mk. 22 370 739 Capital und Mk. 28 445,8 jährliche Rente (rund 1 Million Mark Capital mehr als im Vorjahre) zu bezeichnen, wovon 5649 Anträge über Mk. 17 657 989 Capital und Mk. 28 245,8 jährliche Rente angenommen, 840 Anträge über Mk. 4 141 370 Capital und Mk. 200 jährliche Rente abgelehnt resp. zurückgenommen wurden. 118 Anträge über 571 440 Mk. wurden für das neue Jahr zu erledigen. Der Bestand am Jahresanfang 1897 betrug 41 933 Policen über Mk. 130 356 824 Capital und Mk. 96 129,73 jährliche Rente. Der reine Zugang von 1897 betrug 2618 Policen über Mk. 8 119 885,5 Capital und Mk. 24 288,7 jährliche Rente gegen 2106 Policen über Mk. 8 603 384,5 Capital und Mk. 12 034,9 jährliche Rente von 1896. Die Gesellschaft verliert wiederum recht günstig. Die General-Agentur für obige Gesellschaft hat an diesem Tage Herr Friedrich Hasner, Alpergaße 5 I.

Sturmwarnung. Die Hamburger Seewarte hat uns gestern Nachmittag folgendes Telegramm gesandt: Ein tiefes barometrisches Minimum befindet sich über Nordisland, ein Maximum über Nordösterreich. Stark aufsteigende südwestliche und westliche Winde nachdrücklich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufgezogen.

Jubiläum. Die Lehrerin Fräulein Vogel feiert heute ihr 25-jähriges Jubiläum. Die Schule am Schwarzen Meer hat aus diesem Anlass eine kleine Feste zu Ehren der Jubilarin, welche den größten Theil ihrer Amtszeit an dieser Schule unterrichtet hat, veranstaltet. Wäge es der Jubilarin vergönnt sein, noch recht lange, froh und gesund in ihrem schönen Berufe thätig sein zu können.

Der Prämien-Verein zur Belohnung und Unterhaltung treuer weiblicher Diensthöfen hielt gestern Nachmittag in dem Konferenzsaal der Victoria-Schule unter dem Vorsitz des Herrn Superintendenten Bore seine alljährliche Generalversammlung ab. Nach einigen Mittheilungen des Vorsitzenden erstattete Herr Kaufmann G. W. E. den Kassibericht. Nach demselben haben die Einnahmen des letzten Jahres 1498,95 Mk. und die Ausgaben 2036,65 Mk. betragen. Das Vereinsvermögen beläuft sich zur Zeit auf 23 500 Mark. Dem Verein gehören gegenwärtig 256 Mitglieder an. Die diesjährige öffentliche Prämierung treuer Diensthöfen findet am nächsten Sonntag Nachmittag in der Aula der Scherler'schen Schule statt. Prämiiert werden in diesem Jahre 30 Diensthöfen, 24 von diesen erhalten zum ersten Male Prämien und 6 werden zum zweiten bis sechsten Male prämiiert. Nach Dechargierung der Jahresrechnung wurde der bisherige Vorstand einstimmig wiedergewählt.

Der Thierärztliche Verein hielt, wie schon kurz gemeldet, vorgestern Abend eine General-Versammlung ab. Nach dem von Herrn Giesbrecht erstatteten Geschäftsbericht betragen die Einnahmen des letzten Jahres incl. des Bestandes vom Vorjahre in Höhe von 230,87 Mk. 1898,62 Mk. Diejenige Hand eine Ausgabe von 1806,99 Mk. gegenüber. Nach

dem von Herrn Regierungsrath und Mediceinalrath Dr. Bornträger erstatteten Geschäftsbericht zählt der Verein gegenwärtig 1012 Mitglieder; im letzten Jahre sind allein 380 Mitglieder dem Verein beigetreten. 9 Einnahmen wurden abgeführt. Von 48 abgegebenen Schreiben sind 21 an Behörden gerichtet gewesen. Der Contract mit dem Hundehändler Herrn Buz ist auf 10 Jahre verlängert. Zum Schluß seines Berichtes sprach Herr Dr. Bornträger über die Thätigkeit der Vereinsmitglieder, insbesondere Herrn Giesbrecht, für ihre gehabte Mithilfe und den Dank des Vereins aus und theilte mit, daß der Vorstand beschloffen hat, Herrn Musiklehrer G. H. für sein eifriges Wirken im Vereinsinteresse zum Ehrenmitglied des Vereins zu ernennen. Die bisherigen Vorstandsmitglieder Herren Böse, Siegmund, Knochenhauer, Volkmann und Goll werden einstimmig wiedergewählt. Für den nach Breslau verlegten Polizeirath Herrn Witt wird Herr Eisenbahn-Secretär G. H. als Ersatz vorgeschlagen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden soll eine Viehversicherung gegründet werden die zum Zwecke hat, abgeworfene Thiere vor Qualereien zu schützen. Für diese Angelegenheit wird eine aus den Herren Departementsrath Dr. Preuke, Goll und Potzack bestehende Commission gewählt. Auch der Transport von Vieh auf der Eisenbahn soll künftig einer eingehenden Controlle unterzogen werden, da mehrfach Klagen darüber laut geworden sind, daß Gänge auf der Bahn von Göttingen nach Berlin nicht getränkt worden sind. Zu diesem Zwecke wurde eine aus den Herren Preuke und Goll bestehende Commission gewählt. Herrn Polizeirath Witt soll ein Anerkennungsschreiben für seine Thätigkeit im Vereinsinteresse überreicht werden. Nach Mittheilung des Herrn Goll sind von 108 Schülern der Schulpforte 27, Göttinge 26 und 3 Dunsen 18. Die Schulpforte 27, Göttinge 26 und 3 Dunsen 18. Die Schulpforte 27, Göttinge 26 und 3 Dunsen 18. Die Schulpforte 27, Göttinge 26 und 3 Dunsen 18.

Handel und Industrie. New-York, 26. Januar. Weizen eröffnete infolge schwächerer Kabelberichte faum behauptet mit etwas niedrigeren Preisen. Im weiteren Verlaufe trat auf Deckungen der Waaren und bessere Nachfrage für den Export eine Steigerung der Preise ein. Schluß fest. — Mais konnte infolge des schlechten Wetters im Westen und erwarteter Abnahme in den Anstufen durchweg gut behauptet. Schluß fest.

Chicago, 26. Jan. Weizen feste infolge großer Ankünfte im Nordwesten etwas niedriger ein, steigerte sich aber im weiteren Verlaufe infolge bedeutender Einnahme und reichlicher Käufe der Exporteure. Schluß fest. — Mais vertieft im Einkauf mit New-York in stetiger Haltung. Schluß fest.

Stettin, 26. Jan. Spiritus loco 39,50 bez.

Hamburg, 26. Jan. Kaffee good average Santos per März 30, per September 31. Rufig.

Hamburg, 26. Jan. Petroleum ruhig, Standard white loco 4,80 Br.

Bremen, 26. Jan. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notizung der Bremer Petroleumbörse) loco 4,95 Br.

Paris, 26. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Januar 28,60, per Februar 28,70, per März-April 28,40, per März-Juni 28,35. Roggen behauptet, per Januar 17,50, per März-Juni 17,75. Mehls fest, per Januar 60,65, per Februar 60,80, per März-April 60,90, per März-Juni 60,45. Mais fest, per Januar 53,90, per Februar 53,90, per März-April 53,90, per März-Juni 53,90. Spiritus ruhig, per Januar 44, per Februar 44, per März-April 43, per März-Juni 43. Weizen: Weinst.

Antwerpen, 26. Jan. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Toppet loco 14, bez. u. Br., per Januar 14, per Februar 14, per März-April 14, Rufig. Schmalz, per Januar 58,.

Wien, 26. Jan. Petroleummarkt. Weizen loco ruhig, per Frühjahr 11,79 Gd., 11,80 Br., per September 9,40 Gd., 9,41 Br. Roggen per Frühjahr 8,56 Gd., 8,58 Br. Hafer per Frühjahr 6,30 Gd., 6,32 Br. Mais per März-Juni 5,20 Gd., 5,21 Br. Kaffee loco 18,00 Gd., 13,50 Br. — Weiter: Schön.

London, 26. Jan. Wollmarkt. Merinos 10, Kreuzschaf 5 Prozent über vorige Monatspreise.

New-York, 26. Jan. (Kabeltelegramm.) Weizen per Januar 106, per Februar 104, per März 96.

Chicago, 26. Jan. (Kabeltelegramm.) Weizen per Januar 100, per März —, per Mai 94.

Central-Notizungs-Stelle der Preussischen Landwirtschafts-Kammern.

26. Januar 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per 100 gekaut worden.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bez. Stoll.	180-195	128-137	128-165	137-140
Stettin	183	137	147	142-143
Danzig	177-194	132-134	144	135
Thorn	175-180	135-141	138	132-145
Görlitz	—	—	—	112-120
Königsberg i. Pr.	181-190	—	—	130-140
Allenstein	180-185	135-140	120-132	130-145
Breslau	187	149	158	139
Bromberg	184	134-140	135	—
Krotzschin	178-185	138-142	130-145	128-140

Nach privater Ermittlung:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stettin Stadt	180-183	135-139	146-150	135-140
Posen	164-187	125-144	125-158	125-145
Königsberg i. Pr.	755 g.p.l.	712 g.p.l.	578 g.p.l.	450 g.p.l.
Breslau	185	129	110	—
Berlin	193	143 1/2	—	150 1/2

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen in Mk. per Tonne incl. Fracht, Zoll und Speien

Von	Nach		a.26.1.	a.26.1.
New-York	Berlin	Weizen	106 1/2	220,60
Chicago	Berlin	Weizen	97 1/2	213,05
Liverpool	Berlin	Weizen	7 1/2	216,50
Dresden	Berlin	Weizen	110	202,45
Dresden	Berlin	Roggen	72	151,35
Dresden	Berlin	Roggen	118	209,25
Dresden	Berlin	Roggen	79	157,25
Dresden	Berlin	Roggen	119	200,25
Dresden	Berlin	Roggen	220	197,90
Dresden	Berlin	Roggen	133	150,20

Wien, 26. Jan. Der Gemeinderath nahm in der heutigen Sitzung den mit der Deutschen Bank in Berlin abgeschlossenen Vertrag an, wonach diese ein vierprozentiges Anleihen der Gemeinde Wien im Nominalbetrage von 60 Millionen Kronen zum Course von 98 Proc. übernimmt.

Danziger Schlacht- und Viehhof.

Antrieb vom 27. Januar.

Bullen: 9 Stück. 1) Mählig gedrehte Bullen höchsten Schlachtwerts Mk. 2) Mählig gedrehte jüngere und gut gedrehte ältere Bullen 25-27 Mk. 3) Gering gedrehte Bullen 23-25 Mk. — Ochsen: 17 Stück. 1) Vollfleischige ausgemästete Ochsen höchsten Schlachtwerts bis zu 6 Jahren 27-28 Mk. 2) Junge fleischige, nicht ausgemästete Ochsen 24-26 Mk. 3) Mählig gedrehte Ochsen — Mk. 4) geringere gedrehte Ochsen jeden Alters — Mk. Kalben und Kühe: 13 Stück. 1) Vollfleischige ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts — Mk. 2) Vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren — Mk. 3) Weitere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalber 25-24 Mk. 4) Mählig gedrehte Kühe und Kalber 20-22 Mk. 5) Gering gedrehte Kühe und Kalber — Mk. 6) Kalber — Mk. 7) Kalber — Mk. 8) Kalber — Mk. 9) Kalber — Mk. 10) Kalber — Mk. 11) Kalber — Mk. 12) Kalber — Mk. 13) Kalber — Mk. 14) Kalber — Mk. 15) Kalber — Mk. 16) Kalber — Mk. 17) Kalber — Mk. 18) Kalber — Mk. 19) Kalber — Mk. 20) Kalber — Mk. 21) Kalber — Mk. 22) Kalber — Mk. 23) Kalber — Mk. 24) Kalber — Mk. 25) Kalber — Mk. 26) Kalber — Mk. 27) Kalber — Mk. 28) Kalber — Mk. 29) Kalber — Mk. 30) Kalber — Mk. 31) Kalber — Mk. 32) Kalber — Mk. 33) Kalber — Mk. 34) Kalber — Mk. 35) Kalber — Mk. 36) Kalber — Mk. 37) Kalber — Mk. 38) Kalber — Mk. 39) Kalber — Mk. 40) Kalber — Mk. 41) Kalber — Mk. 42) Kalber — Mk. 43) Kalber — Mk. 44) Kalber — Mk. 45) Kalber — Mk. 46) Kalber — Mk. 47) Kalber — Mk. 48) Kalber — Mk. 49) Kalber — Mk. 50) Kalber — Mk. 51) Kalber — Mk. 52) Kalber — Mk. 53) Kalber — Mk. 54) Kalber — Mk. 55) Kalber — Mk. 56) Kalber — Mk. 57) Kalber — Mk. 58) Kalber — Mk. 59) Kalber — Mk. 60) Kalber — Mk. 61) Kalber — Mk. 62) Kalber — Mk. 63) Kalber — Mk. 64) Kalber — Mk. 65) Kalber — Mk. 66) Kalber — Mk. 67) Kalber — Mk. 68) Kalber — Mk. 69) Kalber — Mk. 70) Kalber — Mk. 71) Kalber — Mk. 72) Kalber — Mk. 73) Kalber — Mk. 74) Kalber — Mk. 75) Kalber — Mk. 76) Kalber — Mk. 77) Kalber — Mk. 78) Kalber — Mk. 79) Kalber — Mk. 80) Kalber — Mk. 81) Kalber — Mk. 82) Kalber — Mk. 83) Kalber — Mk. 84) Kalber — Mk. 85) Kalber — Mk. 86) Kalber — Mk. 87) Kalber — Mk. 88) Kalber — Mk. 89) Kalber — Mk. 90) Kalber — Mk. 91) Kalber — Mk. 92) Kalber — Mk. 93) Kalber — Mk. 94) Kalber — Mk. 95) Kalber — Mk. 96) Kalber — Mk. 97) Kalber — Mk. 98) Kalber — Mk. 99) Kalber — Mk. 100) Kalber — Mk. 101) Kalber — Mk. 102) Kalber — Mk. 103) Kalber — Mk. 104) Kalber — Mk. 105) Kalber — Mk. 106) Kalber — Mk. 107) Kalber — Mk. 108) Kalber — Mk. 109) Kalber — Mk. 110) Kalber — Mk. 111) Kalber — Mk. 112) Kalber — Mk. 113) Kalber — Mk. 114) Kalber — Mk. 115) Kalber — Mk. 116) Kalber — Mk. 117) Kalber — Mk. 118) Kalber — Mk. 119) Kalber — Mk. 120) Kalber — Mk. 121) Kalber — Mk. 122) Kalber — Mk. 123) Kalber — Mk. 124) Kalber — Mk. 125) Kalber — Mk. 126) Kalber — Mk. 127) Kalber — Mk. 128) Kalber — Mk. 129) Kalber — Mk. 130) Kalber — Mk. 131) Kalber — Mk. 132) Kalber — Mk. 133) Kalber — Mk. 134) Kalber — Mk. 135) Kalber — Mk. 136) Kalber — Mk. 137) Kalber — Mk. 138) Kalber — Mk. 139) Kalber — Mk. 140) Kalber — Mk. 141) Kalber — Mk. 142) Kalber — Mk. 143) Kalber — Mk. 144) Kalber — Mk. 145) Kalber — Mk. 146) Kalber — Mk. 147) Kalber — Mk. 148) Kalber — Mk. 149) Kalber — Mk. 150) Kalber — Mk. 151) Kalber — Mk. 152) Kalber — Mk. 153) Kalber — Mk. 154) Kalber — Mk. 155) Kalber — Mk. 156) Kalber — Mk. 157) Kalber — Mk. 158) Kalber — Mk. 159) Kalber — Mk. 160) Kalber — Mk. 161) Kalber — Mk. 162) Kalber — Mk. 163) Kalber — Mk. 164) Kalber — Mk. 165) Kalber — Mk. 166) Kalber — Mk. 167) Kalber — Mk. 168) Kalber — Mk. 169) Kalber — Mk. 170) Kalber — Mk. 171) Kalber — Mk. 172) Kalber — Mk. 173) Kalber — Mk. 174) Kalber — Mk. 175) Kalber — Mk. 176) Kalber — Mk. 177) Kalber — Mk. 178) Kalber — Mk. 179) Kalber — Mk. 180) Kalber — Mk. 181) Kalber — Mk. 182) Kalber — Mk. 183) Kalber — Mk. 184) Kalber — Mk. 185) Kalber — Mk. 186) Kalber — Mk. 187) Kalber — Mk. 188) Kalber — Mk. 189) Kalber — Mk. 190) Kalber — Mk. 191) Kalber — Mk. 192) Kalber — Mk. 193) Kalber — Mk. 194) Kalber — Mk. 195) Kalber — Mk. 196) Kalber — Mk. 197) Kalber — Mk. 198) Kalber — Mk. 199) Kalber — Mk. 200) Kalber — Mk. 201) Kalber — Mk. 202) Kalber — Mk. 203) Kalber — Mk. 204) Kalber — Mk. 205) Kalber — Mk. 206) Kalber — Mk. 207) Kalber — Mk. 208) Kalber — Mk. 209) Kalber — Mk. 210) Kalber — Mk. 211) Kalber — Mk. 212) Kalber — Mk. 213) Kalber — Mk. 214) Kalber — Mk. 215) Kalber — Mk. 216) Kalber — Mk. 217) Kalber — Mk. 218) Kalber — Mk. 219) Kalber — Mk. 220) Kalber — Mk. 221) Kalber — Mk. 222) Kalber — Mk. 223) Kalber — Mk. 224) Kalber — Mk. 225) Kalber — Mk. 226) Kalber — Mk. 227) Kalber — Mk. 228) Kalber — Mk. 229) Kalber — Mk. 230) Kalber — Mk. 231) Kalber — Mk. 232) Kalber — Mk. 233) Kalber — Mk. 234) Kalber — Mk. 235) Kalber — Mk. 236) Kalber — Mk. 237) Kalber — Mk. 238) Kalber — Mk. 239) Kalber — Mk. 240) Kalber — Mk. 241) Kalber — Mk. 242) Kalber — Mk. 243) Kalber — Mk. 244) Kalber — Mk. 245) Kalber — Mk. 246) Kalber — Mk. 247) Kalber — Mk. 248) Kalber — Mk. 249) Kalber — Mk. 250) Kalber — Mk. 251) Kalber — Mk. 252) Kalber — Mk. 253) Kalber — Mk. 254) Kalber — Mk. 255) Kalber — Mk. 256) Kalber — Mk. 257) Kalber — Mk. 258) Kalber — Mk. 259) Kalber — Mk. 260) Kalber — Mk. 261) Kalber — Mk. 262) Kalber — Mk. 263) Kalber — Mk. 264) Kalber — Mk. 265) Kalber — Mk. 266) Kalber — Mk. 267) Kalber — Mk. 268) Kalber — Mk. 269) Kalber — Mk. 270) Kalber — Mk. 271) Kalber — Mk. 272) Kalber — Mk. 273) Kalber — Mk. 274) Kalber — Mk. 275) Kalber — Mk. 276) Kalber — Mk. 277) Kalber — Mk. 278) Kalber — Mk. 279) Kalber — Mk. 280) Kalber — Mk. 281) Kalber — Mk. 282) Kalber — Mk. 283) Kalber — Mk. 284) Kalber — Mk. 285) Kalber — Mk. 286) Kalber — Mk. 287) Kalber — Mk. 288) Kalber — Mk. 289) Kalber — Mk. 290) Kalber — Mk. 291) Kalber — Mk. 292) Kalber — Mk. 293) Kalber — Mk. 294) Kalber — Mk. 295) Kalber — Mk. 296) Kalber — Mk. 297) Kalber — Mk. 298) Kalber — Mk. 299) Kalber — Mk. 300) Kalber — Mk. 301) Kalber — Mk. 302) Kalber — Mk. 303) Kalber — Mk. 304) Kalber — Mk. 305) Kalber — Mk. 306) Kalber — Mk. 307) Kalber — Mk. 308) Kalber — Mk. 309) Kalber — Mk. 310) Kalber — Mk. 311) Kalber — Mk. 312) Kalber — Mk. 313) Kalber — Mk. 314) Kalber — Mk. 315) Kalber — Mk. 316) Kalber — Mk. 317) Kalber — Mk. 318) Kalber — Mk. 319) Kalber — Mk. 320) Kalber — Mk. 321) Kalber — Mk. 322) Kalber — Mk. 323) Kalber — Mk. 324) Kalber — Mk. 325) Kalber — Mk. 326) Kalber — Mk. 327) Kalber — Mk. 328) Kalber — Mk. 329) Kalber — Mk. 330) Kalber — Mk. 331) Kalber — Mk. 332) Kalber — Mk. 333) Kalber — Mk. 334) Kalber — Mk. 335) Kalber — Mk. 336) Kalber — Mk. 337) Kalber — Mk. 338) Kalber — Mk. 339) Kalber — Mk. 340) Kalber — Mk. 341) Kalber — Mk. 342) Kalber — Mk. 343) Kalber — Mk. 344) Kalber — Mk. 345) Kalber — Mk. 346) Kalber — Mk. 347) Kalber — Mk. 348) Kalber — Mk. 349) Kalber — Mk. 350) Kalber — Mk. 351) Kalber — Mk. 352) Kalber — Mk. 353) Kalber — Mk. 354) Kalber — Mk. 355) Kalber — Mk. 356) Kalber — Mk. 357) Kalber — Mk. 358) Kalber — Mk. 359) Kalber — Mk. 360) Kalber — Mk. 361) Kalber — Mk. 362) Kalber — Mk. 363) Kalber — Mk. 364) Kalber — Mk. 365) Kalber — Mk. 366) Kalber — Mk. 367) Kalber — Mk. 368) Kalber — Mk. 369) Kalber — Mk. 370) Kalber — Mk. 371) Kalber — Mk. 372) Kalber — Mk. 373) Kalber — Mk. 374) Kalber — Mk. 375) Kalber — Mk. 376) Kalber — Mk. 377) Kalber — Mk. 378) Kalber — Mk. 379) Kalber — Mk. 380) Kalber — Mk. 381) Kalber — Mk. 382) Kalber — Mk. 383) Kalber — Mk. 384) Kalber — Mk. 385) Kalber — Mk. 386) Kalber — Mk. 387) Kalber — Mk. 388) Kalber — Mk. 389) Kalber — Mk. 390) Kalber — Mk. 391) Kalber — Mk. 392) Kalber — Mk. 393) Kalber — Mk. 394) Kalber — Mk. 395) Kalber — Mk. 396) Kalber — Mk. 397) Kalber — Mk. 398) Kalber — Mk. 399) Kalber — Mk. 400) Kalber — Mk. 401) Kalber — Mk. 402) Kalber — Mk. 403) Kalber — Mk. 404) Kalber — Mk. 405) Kalber — Mk. 406) Kalber — Mk. 407) Kalber — Mk. 408) Kalber — Mk. 409) Kalber — Mk. 410) Kalber — Mk. 411) Kalber — Mk. 412) Kalber — Mk. 413) Kalber — Mk. 414) Kalber — Mk. 415) Kalber — Mk. 416) Kalber — Mk. 417) Kalber — Mk. 418) Kalber — Mk. 419) Kalber — Mk. 420) Kalber — Mk. 421) Kalber — Mk. 422) Kalber — Mk. 423) Kalber — Mk. 424) Kalber — Mk. 425) Kalber — Mk. 426) Kalber — Mk. 427) Kalber — Mk. 428) Kalber — Mk. 429) Kalber — Mk. 430) Kalber — Mk. 431) Kalber — Mk. 432) Kalber — Mk. 433) Kalber — Mk. 434) Kalber — Mk. 435) Kalber — Mk. 436) Kalber — Mk. 437) Kalber — Mk. 438) Kalber — Mk. 439) Kalber — Mk. 440) Kalber — Mk. 441) Kalber — Mk. 442) Kalber — Mk. 443) Kalber — Mk. 444) Kalber — Mk. 445) Kalber — Mk. 446) Kalber — Mk. 447) Kalber — Mk. 448) Kalber — Mk. 449) Kalber — Mk. 450) Kalber — Mk. 451) Kalber — Mk. 452) Kalber — Mk. 453) Kalber — Mk. 454) Kalber — Mk. 455) Kalber — Mk. 456) Kalber — Mk. 457) Kalber — Mk. 458) Kalber — Mk. 459) Kalber — Mk. 460) Kalber — Mk. 461) Kalber — Mk. 462) Kalber — Mk. 463) Kalber — Mk. 464) Kalber — Mk. 465) Kalber — Mk. 466) Kalber — Mk. 467) Kalber — Mk. 468) Kalber — Mk. 469) Kalber — Mk. 470) Kalber — Mk. 471) Kalber — Mk. 472) Kalber — Mk. 473) Kalber — Mk. 474) Kalber — Mk. 475) Kalber — Mk. 476) Kalber — Mk. 477) Kalber — Mk. 478) Kalber — Mk. 479) Kalber — Mk. 480) Kalber — Mk. 481) Kalber — Mk. 482) Kalber — Mk. 483) Kalber — Mk. 484) Kalber — Mk. 485) Kalber — Mk. 486) Kalber — Mk. 487) Kalber — Mk. 488) Kalber — Mk. 489) Kalber — Mk. 490) Kalber — Mk. 491) Kalber — Mk. 492) Kalber — Mk. 493) Kalber — Mk. 494) Kalber — Mk. 495) Kalber — Mk. 496) Kalber — Mk. 497) Kalber — Mk. 498) Kalber — Mk. 499) Kalber — Mk. 500) Kalber — Mk. 501) Kalber — Mk. 502) Kalber — Mk. 503) Kalber — Mk. 504) Kalber — Mk. 505) Kalber — Mk. 506) Kalber — Mk. 507) Kalber — Mk. 508) Kalber — Mk. 509) Kalber — Mk. 510) Kalber — Mk. 511) Kalber — Mk. 512) Kalber — Mk. 513) Kalber — Mk. 514) Kalber — Mk. 515) Kalber — Mk. 516) Kalber — Mk. 517) Kalber — Mk. 518) Kalber — Mk. 519) Kalber — Mk. 520) Kalber — Mk. 521) Kalber — Mk. 522) Kalber — Mk. 523) Kalber — Mk. 524) Kalber — Mk. 525) Kalber — Mk. 526) Kalber — Mk. 527) Kalber — Mk. 528) Kalber — Mk. 529) Kalber — Mk. 530) Kalber — Mk. 531) Kalber — Mk. 532) Kalber — Mk. 533) Kalber — Mk. 534) Kalber — Mk. 535) Kalber — Mk. 536) Kalber — Mk. 537) Kalber — Mk. 538) Kalber — Mk. 539) Kalber — Mk. 540) Kalber — Mk. 541) Kalber — Mk. 542) Kalber — Mk. 543) Kalber — Mk. 544) Kalber — Mk. 545) Kalber — Mk. 546) Kalber — Mk. 547) Kalber — Mk. 548) Kalber — Mk. 549) Kalber — Mk. 550) Kalber — Mk. 551) Kalber — Mk. 552) Kalber — Mk. 553) Kalber — Mk. 554) Kalber — Mk. 555) Kalber — Mk. 556) Kalber — Mk. 557) Kalber — Mk. 558) Kalber — Mk. 559) Kalber — Mk. 560) Kalber — Mk. 561) Kalber — Mk. 562) Kalber — Mk. 563) Kalber — Mk. 564) Kalber — Mk. 565) Kalber — Mk. 566) Kalber — Mk. 567) Kalber — Mk. 568) Kalber — Mk. 569) Kalber — Mk. 570) Kalber — Mk. 571) Kalber — Mk. 572) Kalber — Mk. 573) Kalber — Mk. 574) Kalber — Mk. 575) Kalber — Mk. 576) Kalber — Mk. 577) Kalber — Mk. 578) Kalber — Mk. 579) Kalber — Mk. 580) Kalber — Mk. 581) Kalber — Mk. 582) Kalber — Mk. 583) Kalber — Mk. 584) Kalber — Mk. 585) Kalber — Mk. 586) Kalber — Mk. 587) Kalber — Mk. 588) Kalber — Mk. 589) Kalber — Mk. 590) Kalber — Mk. 591) Kalber — Mk. 592) Kalber — Mk. 593) Kalber — Mk. 594) Kalber — Mk. 595) Kalber — Mk. 596) Kalber — Mk. 597) Kalber — Mk. 598) Kalber — Mk. 599) Kalber — Mk. 600) Kalber — Mk. 601) Kalber — Mk. 602) Kalber — Mk. 603) Kalber — Mk. 604) Kalber — Mk. 605) Kalber — Mk. 606) Kalber — Mk. 607) Kalber — Mk. 608) Kalber — Mk. 609) Kalber — Mk. 610) Kalber — Mk. 611) Kalber — Mk. 612) Kalber — Mk. 613) Kalber — Mk. 614) Kalber — Mk. 615) Kalber — Mk. 616) Kalber — Mk. 617) Kalber — Mk. 618) Kalber — Mk. 619) Kalber — Mk. 620) Kalber — Mk. 621) Kalber — Mk. 622) Kalber — Mk. 623) Kalber — Mk. 624) Kalber — Mk. 625) Kalber — Mk. 626) Kalber — Mk. 627) Kalber — Mk. 628) Kalber — Mk. 629) Kalber — Mk. 630) Kalber — Mk. 631) Kalber — Mk. 632) Kalber — Mk. 633) Kalber — Mk. 634) Kalber — Mk. 635) Kalber — Mk. 636) Kalber — Mk. 637) Kalber — Mk. 638) Kalber — Mk. 639) Kalber — Mk. 640) Kalber — Mk. 641) Kalber — Mk. 642) Kalber — Mk. 643) Kalber — Mk. 644) Kalber — Mk. 645) Kalber — Mk. 646) Kalber — Mk. 647) Kalber — Mk. 648) Kalber — Mk. 649) Kalber — Mk. 650) Kalber — Mk. 651) Kalber — Mk. 652) Kalber — Mk. 653) Kalber — Mk. 654) Kalber — Mk. 655) Kalber — Mk. 656) Kalber — Mk. 657) Kalber — Mk. 658) Kalber — Mk. 659) Kalber — Mk. 660) Kalber — Mk. 661) Kalber — Mk. 662) Kalber — Mk. 663) Kalber — Mk. 664) Kalber — Mk. 665) Kalber — Mk. 666) Kalber — Mk. 667) Kalber — Mk. 668) Kalber — Mk. 669) Kalber — Mk. 670) Kalber — Mk. 671) Kalber — Mk. 672) Kalber — Mk. 673) Kalber — Mk. 674) Kalber — Mk. 675) Kalber — Mk. 676) Kalber — Mk. 677) Kalber — Mk. 678) Kalber — Mk. 679) Kalber — Mk. 680) Kalber — Mk. 681) Kalber — Mk. 682) Kalber — Mk. 683) Kalber — Mk. 684) Kalber — Mk. 685) Kalber — Mk. 686) Kalber — Mk. 687) Kalber — Mk. 688) Kalber — Mk. 689) Kalber — Mk. 690) Kalber — Mk. 691) Kalber — Mk. 692) Kalber — Mk. 693) Kalber — Mk. 694) Kalber — Mk. 695) Kalber — Mk. 696) Kalber — Mk. 697) Kalber — Mk. 698) Kalber — Mk. 699) Kalber — Mk. 700) Kalber — Mk. 701) Kalber — Mk. 702) Kalber — Mk. 703) Kalber — Mk. 704) Kalber — Mk. 705) Kalber — Mk. 706) Kalber — Mk. 707) Kalber — Mk. 708) Kalber — Mk. 709) Kalber — Mk. 710) Kalber — Mk. 711) Kalber — Mk. 712) Kalber — Mk. 713) Kalber — Mk. 714) Kalber — Mk. 715) Kalber — Mk. 716) Kalber — Mk. 717) Kalber — Mk. 718) Kalber — Mk. 719) Kalber — Mk. 720) Kalber — Mk. 721) Kalber — Mk. 722) Kalber — Mk. 723) Kalber — Mk. 724) Kalber — Mk. 725) Kalber — Mk. 726) Kalber — Mk. 727) Kalber — Mk. 728) Kalber — Mk. 729) Kalber — Mk. 730) Kalber — Mk. 731) Kal

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1

62-002 Suchy Las

www.digital-center.pl

biuro@digital-center.pl

tel./fax (0-61) 665 82 72

tel./fax (0-61) 665 82 82

Wszelkie prawa producenta i właściciela zastrzeżone.

Kopiowanie, wypożyczenie, oraz publiczne odtwarzanie w całości lub we fragmentach zabronione.

All rights reserved. Unauthorized copying, reproduction, lending, public performance and broadcasting of the whole or fragments prohibited.